Erstes Blatt.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage „Illustrierter Familienfreund."

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb des Leserkreises 15 Pfg., Reklame 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 118. Schwerte, Samstag, 28. Juli 1900. 33. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Fürst Hohenlohe.

(Nachdruck verboten.)

Es sind in diesen Tagen wieder Gerüchte im Umlauf gewesen, die den bevorstehenden Rücktritt des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe ankündigten; sie sind natürlich wieder einmal dem Ereignis vorausgeeilt, ein deutscher Reichskanzler verläßt nicht sang- und klanglos sein Amt, während das Oberhaupt des Reiches auf einer Erholungsreise im Norden weilt, aber mit dem Näherkommen eines Kanzlerwechsels muß man doch rechnen. Fürst Hohenlohe, der sich bei allen fremden Staaten der höchsten Wertschätzung erfreut, wird gewiß, wenn seine Körperkräfte es irgend gestatten, noch so lange im Amte bleiben, bis der wirre Knäuel der chinesischen Angelegenheiten einigermaßen aufgelöst ist, aber viel länger wird wohl der greise erste Beamte des Reiches die Leitung der Geschäfte nicht in den Händen behalten. Viel körperliche Rüstung hat Fürst Hohenlohe Dank seiner anspruchslosen Lebensweise sich bewahrt, aber die Jahre drücken doch. Und auch der dritte deutsche Reichskanzler gehört nicht zu denjenigen Leuten, die sich begnügen, ihren Namen herzugeben, während andere kommandieren. Fürst Hohenlohe ist, wie früher der alte Moltke, eine vornehm zurückhaltende Natur. Sie thuen ihre Pflicht, so lange es irgend angeht, die Pflichterfüllung ist für sie eine Selbstverständlichkeit, um die sie keine großen Worte weiter machen. Genügt aber die Kraft nicht mehr, so ist es ihnen nicht weniger selbstverständlich, des Amtes Würde und Bürde einem anderen zu übertragen.

Fürst Hohenlohe hat die deutsche auswärtige Politik mit manchem Erfolge geleitet. Kein Wort des Selbstruhmes ist von seinen Lippen gefallen, er hat sogar seine Mitarbeiter gern in das Vordertreffen der parlamentarischen Kämpfe gestellt. Auch in der inneren Politik hat der Reichskanzler den einmal für recht erkannnten Weg unbeirrt beschritten; freilich war es nach keiner Seite hin eine Bahn entschlossenen Streites, sondern des Versuches eine Verständigung herbeizuführen. Immerhin hat auch Fürst Hohenlohe sein Amt mehr als einmal in die Waagschale geworfen, um eine Entscheidung in seinem Sinne an allerhöchster Stelle herbeizuführen. Wir erinnern nur an die Militärstrafprozeßordnung und an das Vereinsgesetz. Ein anderer Kanzler würde wahrscheinlich bei dem ersten heiklen Thema zu Fall gekommen sei. Die letzte Konzession, welche Fürst Hohenlohe machen wird, wird wahrscheinlich in der Erfüllung des von der großen Reichstagsmehrheit ausgesprochenen Wunsches auf Gewährung von Diäten bestehen. Wenn auch die Nebendinge in dieser Angelegenheit noch nicht völlig klar sind, so kann man doch annehmen, daß im Prinzip die Entscheidung gefallen ist.

Es ist für einen Nachfolger Fürst Hohenlohes, wie man allgemein glaubt, ist derselbe schon seit langer Zeit bestimmt, keine leichte Sache, die Geschäftsleitung in die Hand zu nehmen. Er hat als seinen Vertreter im preußischen Staatsministerium den jetzt 10 Jahre im Amte befindlichen Finanzminister von Miquel zur Seite, der eigentlich während dieses ganzen Zeitraumes die Seele der preußischen Politik gewesen ist. Fürst Hohenlohe und Herr von Miquel sind äußerlich gut mit einander ausgekommen, selbst in der schwierigen Zeit des Zwistes um die Kanalvorlage, als die Maßregelung der Beamten und Abgeordneten erfolgte, die gegen diesen Gesetzentwurf gestimmt hatten. Ob ein neuer Kanzler und der alte Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums so gut mit einander auskommen werden, muß zum Mindesten abgewartet werden.

Für den vierten deutschen Reichskanzler wird das bitterste Stück Arbeit nicht auf dem Gebiete der hohen Politik, sondern auf dem der Wirtschaftspolitik und der Erneuerung der Handelsverträge zu suchen sein. Ein ganz schwaches Bild von dem, was da kommen wird, hat schon die Erörterung des Vieh- und Fleischschaugesetzes gezeigt; die Wünsche der landwirtschaftl. Interessenten sind mit großem Nachdruck vertreten, und man weiß ja, wie die verbündeten Regierungen bereits eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle in Aussicht genommen haben, neben welcher von einer gleichzeitigen Erhöhung einzelner Industriezölle die Rede ist. Wenn diese Angaben auch bereits ein Programm bedeuten, so kommt doch gerade in diesen Vertrags-Angelegenheiten ungemein viel auf die Person des leitenden Staatsmannes an. Was es hier an Schwierigkeiten und Verdrießlichkeiten alles geben kann, das hat Graf Caprivi während seiner Amtszeit reichlich erfahren.

Dem Deutschen Reiche erwachsen von Jahr zu Jahr erneute Aufgaben. Die sozialen Aufgaben sind nicht gelöst, die wirtschaftlichen steigern sich. Der Kohlenpreis ist ein Thema, über das man heute nicht mehr stillschweigend hinweg zu gehen vermag, und so gesellt sich Eins zum Andern. Es ist früher einmal ausgesprochen worden, Deutschland werde nicht so bald wieder einen Kanzler von der alles beherrschenden Persönlichkeit des Fürsten Bismarck erhalten. Wenn das Wahrheit wird, so brauchen wir um so nötiger hinter und neben dem Kanzler einen Stab von durchaus tüchtigen Mitarbeitern, die ihn ergänzen. In anderen Ländern verliert man heute vor den Fragen der auswärtigen Politik einfach den Blick für die Wichtigkeit der inneren Angelegenheiten. Wir wollen das nicht mitmachen, sondern an unserer soliden Stetigkeit festhalten.

Wie es in der Welt steht.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser besichtigte schon von 7 Uhr morgens ab die auslaufenden Transportdampfer, noch ehe die Einschiffung begonnen hatte. Zunächst besuchte er mit dem Prinzen Heinrich den Dampfer „Batavia", der die Mehrzahl, über 2200 Mann, aufnehmen soll. Später wurden die Schiffe „Dresden" und „Halle" besuchte. Nach Beendigung des Rundganges durch die Schiffe begab sich der Kaiser auf die „Hohenzollern" zurück, während die Kaiserin mit den Prinzen ans Land kam, um ihrerseits die Dampfer zu sehen. Hierauf begann die Einschiffung der Truppen, die in einer Anzahl von Militärzügen eingetroffen waren. Um 12 Uhr fand an Bord der „Hohenzollern" Frühstückstafel statt. Wie der „Lok. Anz." aus Bremerhaven meldet, erklärte der Kaiser in seiner Ansprache an die nach China gehenden Mannschaften, es sei an ihnen, darzuthun, daß die Grundsätze, nach denen die Armee in 30 Jahren treuer Friedensarbeit erzogen wurde, die richtigen seien. Bei der Marine hätten sie sich bewährt, wie das Lob, das ihrem Verhalten auch aus dem Munde auswärtiger Führer gezollt werde, dargethan. Der Expedition werde die Aufgabe obliegen, den Frevel, der an der Geschichte unerhörter Verletzung der Heiligkeit der Gesandten und des Gastrechts zu rächen. „Kommt ihr an den Feind, so wißt: Pardon wird nicht gegeben. Gefangene werden nicht gemacht; führt eure Waffen so, daß auf tausend Jahre hinaus kein Chinese mehr es wagt, einen Deutschen scheel anzusehen! Oeffnet der Kultur den Weg, ein für alle Mal! Adieu Kameraden!"

Der Kaiser hat die von der Stadt Stettin angebotene Oderfestfahrt gelegentlich der Kaisermanöver im September, vorbehaltlich der Festsetzung des Tages angenommen.

Der Erzbischof von Köln hat angeordnet, daß in das Kirchengebet die Fürbitte für die erfolgreiche Durchführung der Expedition nach Ostasien und für die ruhmreiche Wiederkehr der ausziehenden deutschen Truppen eingeschlossen werde.

§ Ein starkes Erdbeben hat in den russischen Ortschaften Berna, Aga-Dowa, Vasli und Igdyo im Kaukasus stattgefunden. Viele Gebäude sind eingestürzt. In Berna wurden 14 Leichen aus den Trümmern hervorgezogen und eine größere Anzahl Personen wurden verletzt.

In der südafrikanischen Republik Kolumbien sind zwischen Regierungstruppen und Aufständigen heiße Kämpfe ausgefochten worden, deren Schauplatz die Provinz Panama war. Die Kämpfe haben, wenn man Newyorker Meldungen Glauben schenken darf, mit dem Siege der Regierungstruppen geendet, die Aufständigen haben sich ergeben. Auf beiden Seiten sind Hunderte gefallen.

Wirren in China.

Die chinesische Frage

steht fort und fort unter Zeichen absolutester Ungewißheit. Wir sind über die Lage heute noch so unklar und ununterrichtet, wie wir es nun seit beinahe zwei vollen Monaten sind. Dabei wissen die Chinesen, ganz besonders z. B. der geriebene Li-Hung-Tschang ganz genau, wie es um die Fremden in Peking steht, wer dort z. Z. regiert, und ob Aussicht auf baldige Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung vorhanden ist. Europa aber wird von diesen Langzöpfen durch dreist erfundene Lügen-Telegramme genasführt und vermag, trotzdem seine Hilfe von den heuchlerischen Gelbgesichtern de- und wehmütig angerufen, keine wahrheitsgemäße Auskunft über die Fragen zu erhalten, die jetzt alle zivilisierten Völker der Erde mehr als alle übrigen Ereignisse bewegen. Ein Glück ist es, daß sich, von Amerika abgesehen, die Regierung keiner einzigen Großmacht zur Einstellung der Expedition nach Peking durch das chinesische Lügengewebe hat bestimmen lassen. Es darf ja vielmehr als selbstständig angesehen werden, daß diese Expedition schon in aller kürzester Zeit aufgenommen werden wird. Und da die Aussichten derselben verhältnismäßig günstige sind, so darf man darauf zählen, in nicht ferner Zukunft zuverlässige Nachrichten zu erhalten.

Freilich könnte man solche schneller bekommen. Li-Hung-Tschang befindet sich in Shanghai in den Händen der Europäer. Wenn diese den schlauen Fuchs, der ja von allem bis aufs tz unterrichtet ist, etwas scharf anfaßten und ihm vielleicht ankündigten, er würde auf irgend ein fremdes Schiff gebracht und in die Verbannung geschickt werden, wenn er nicht sofort authentische Nachrichten aus Peking schaffe, dann sollte man einmal sehen, was für einen flotten Zungenschlag der geriebene Diplomat bekommen würde. Auch als Geißel wäre Li-Hung-Tschang viel wert. Es ist daher geradezu unbegreiflich, daß man diesen einflußreichen Mann frei laufen läßt, obgleich er doch einen starken Anteil daran hat, daß wir über die Verhältnisse in Peking in Ungewißheit erhalten werden, und daß die Führer der internationalen Truppen ratlos sind, was sie zuerst unternehmen sollen.

Leider muß es noch immer heißen „die Führer" der internationalen Truppen, denn trotz aller Bemühungen ist es bisher nicht gelungen, den Oberbefehl in die Hand eines Einzigen zu legen. Hoffentlich zögern die Kommandierenden der Verbündeten Truppen nicht mehr lange, dieser Vielherrschaft durch die Wahl eines, etwa des russischen, Generals zum Höchstkommandierenden ein Ende zu machen. Ohne solche Maßnahmen würde sich der Vormarsch nach Peking kaum ausführen lassen. Wie hierbei bemerkt sein mag, ist Japan weder geneigt, den Oberbefehlshaber zu stellen, noch auch dessen Machtbefugnisse allgemein auf das japanische Truppenkontingent ausgedehnt zu sehen. Japan will Schulter an Schulter mit den Europäern kämpfen, aber es möchte sich weder hervordrängen, noch auch seine Truppen einem europäischen General anvertrauen.

Admiral Seymour in Shanghai.

Der englische Admiral Seymour ist in Shanghai eingetroffen, woselbst zahlreiche englische Kriegsschiffe vor Anker liegen. Die Auskunft des englischen Admirals in Shanghai, sowie die Vereinigung der vielen englischen Kriegsschiffe hängen offenbar mit der Anwesenheit Lihungtschangs in dem genannten Orte zusammen. Vielleicht spricht Admiral Seymour mit Lihungtschang ein ernstes Wörtchen und erpreßt v. ihm, dem Wissenden, ein Geständnis über die Zustände in Peking. Allerdings muß sich der neue Admiral hüten, auf die blassen Worte Lihungtschangs besonderen Wert zu legen; er könnte sonst ungeheuer belogen werden und sich mit seinem Veröffentlichungen über die Lage unsterblich lächerlich machen. Der Admiral wird Beweise fordern und Herrn Lihungtschang einladen müssen, ihm auf sein Schiff zu folgen, wenn der hinterlistige alte Knabe nicht die Wahrheit hegen und untrügliche Beweise für seine Behauptungen beibringt.

In ganz Europa

ist man jetzt einheitlich der Meinung, daß den chinesischen Mitteilungen an die Mächte, ein positiver Wert nicht beizulegen ist, und daß man daher mit bewaffneter Faust selber Klarheit zu schaffen suchen muß. Erfreulich ist es, daß das Kabel Tschifu-Taku dieser Tage gelegt worden ist, wodurch die Telegramm-Vermittelung erheblich beschleunigt worden ist.

Aus Schantung ist im Missionshause St. Michael folgendes Telegramm eingetroffen: Die Missionare leben noch. Sechs sind im Innern, die übrigen hier in Tsingtau.

Nach China

wird außer „Sperber," „Gazelle" und „Nymphe" noch ein großer deutscher Kreuzer, voraussichtlich „Viktoria Luise", abgehen. Man erwartet nähere Bestimmungen nach der Abfahrt des ostasiatischen Expeditionskorps.

Lokales.

(Mitteilungen über wichtige lokale Vorkommnisse sind uns sehr erwünscht und werden auf Verlangen gern honoriert.)

* Schwerte, 28. Juli.

‖ Wie wir hören, tritt im Gange der Landpostfahrt von Schwerte nach Ergste vom 1. August ab eine Aenderung insofern ein, als der Landbriefträger künftig seinen Wohnsitz nicht mehr in Ergste, sondern in Schwerte hat und die Landpost dementsprechend am Morgen 7.30 Uhr nach Ergste fährt und Mittags 12.55 Uhr in Schwerte wieder eintrifft. Die Nachmittagsfahrt erfolgt 4.35 Uhr ab Schwerte und 7.20 Uhr ab Ergste. Demnächst gelangen also die bis zum Abend in Ergste eingelieferten Postsendungen noch an denselben Abend nach Schwerte und werden den Abendzügen zugeführt, was bisher nicht geschehen ist. Die hierdurch erzielte Beschleunigung in der Beförderung der Sendungen ist ganz bedeutend und wird von den Bewohnern von Ergste angenehm empfunden werden. An Sonn- und Feiertagen werden die Postsachen zwischen Schwerte und Ergste wie schon immer, nur ein mal Vormittags durch Boten zu Fuß befördert. In der Bestellung der Sendungen in Ergste und dessen Postbezirk werden ebenfalls Beschleunigungen eintreten, welche aus der etwas früher gelegten Ankunft der ersten Post in Ergste resultieren. Der Bauernhof von Hestenberg ist dem Bestellbezirke von Schwerte zugeteilt worden, sodaß wir von Schwerte aus für Briefe, Postkarten und Drucksachen dahin das billigere Ortsporto verwenden können, was für Ergste allerdings fortfällt.

** Eine Mahnung. In der Hochsaison der Obstzeit möge wiederum vor der Unsitte gewarnt werden, die Reste des Obstes, wie Schalen und Kerne, auf die Straße zu werfen, wodurch schon vielfache Unfälle, Arm- und Beinbrüche herbeigeführt worden sind.

(s) Die dem Dortmunder Wasserwerk gehörige Jagd von der Ruhrbrücke bis zur Ruhrfähre wurde bei dem am 26. d. M. abgehaltenen Verpachtungstermin Herrn W. Bährensmann aus Marten für das Meistgebot von 300 Mk. zugesprochen. — Die Jagd auf den Bimberg'schen Weiden, ebenfalls dem Wasserwerk gehörig, erhielten 2 Herren aus Haspe für das Meistgebot von 160 Mark.

§ Die von dem Provinz-Ausschuß des Deutschen Flotten-Vereins für Westfalen eingeleitete Sammlung für die Verwundeten und für die Hinterbliebenen und Angehörigen unserer in den chinesischen Kämpfen gefallenen Landsleute nimmt einen erfreulichen Fortgang. Dank dem Entgegenkommen der Zeitungen ist es ermöglicht worden, bei den Geschäftsstellen derselben Sammelstellen für die Entgegennahme von Spenden einzurichten. Auch unsere Geschäftsstelle ist bereit, Geldspenden für den hochherzigen Zweck anzunehmen nnd weiter zu befördern. Die in der Provinz bestehenden Kreisstellen und Orts-Ausschüsse des Deutschen Flotten-Vereins nehmen gleichfalls Spenden entgegen. Möge sich die Opferfreudigkeit der Westfalen wie in früheren Fällen auch bei dieser Gelegenheit bethätigen und Jeder dazu beitragen, helfend und fürsorgend einzutreten unter dem Merkwort: Gebt freudig und gern! Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen! — Die Art und Weise der Verwendung der Gelder wird durch das Präsidium des Deutschen Flotten-Vereins durch Rücksprache mit den zuständigen Behörden, bezw. mit dem „Vaterländischen Frauen-Verein", dem „Roten Kreuz" dem „Verein für Seemannsheime" usw. usw. geregelt werden. — Ueber eingegangene Beträge werden wir in unserer Zeitung öffentlich quittieren. Die Red.

)(Der Dortmunder Renn-Verein beabsichtigt, am Donnerstag, den 9. August cr. sein diesjähriges Sommer-Rennen zu veranstalten. Wie wir hören, sind zu demselben Meldungen von Besitzern auch über unsere Provinz hinaus bekannter Rennpferde eingegangen, sodaß jeder Freund des edlen Sports seine Rechnung finden dürfte. Im Uebrigen verweisen wir auf das Inserat in heutiger Nummer.

[—] Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, hat schon seit längerer Zeit der weltberühmte Zirkus Schumann sein Zirkus-Etablissement in Dortmund auf dem Viehmarkt aufgeschlagen. Ueber die Leistungen des fast in allen Zeitungen besprochenen Zirkus noch Worte zu verlieren, erübrigt sich, wir wollen nur nicht verfehlen, unsere Leser auf die schöne Pantomime „Auf Helgoland" oder „Ebbe und Flut" hinzuweisen, welche durch die

glanzvollste Ausstattung und gute Besetzung der Rollen den größten Erfolg erzielt hat, den je eine Pantomime in Dortmund aufweisen konnte.

** Die Zeit der längsten Tage, an denen uns die Sonne 16 Stunden und 29 Minuten lang ihre Lichtstrahlen herabsandte, ist vorüber und von Woche zu Woche verschwindet jetzt das Tagesgestirn um etliche Minuten früher am Horizont. Im Laufe des Juli beträgt die Abnahme der Tageslänge insgesamt 1 Stunde und 5 Minuten, im August jedoch beträgt sie schon 1 Stunde und 45 Minuten. Von Monat zu Monat erfolgt die Abnahme dann in immer schnellerem Tempo, bis am 21. Dezember wieder der kürzeste Tag erreicht ist; die Differenz zwischen dem längsten und dem kürzesten Tage beträgt bei uns etwa 8 Stunden und 40 Minuten.

** Der Sprechverkehr mit Blotho ist eröffnet. Drei Minuten kosten 1 Mark.

Das Eisenbahnunglück bei Camen.

Von dem Eisenbahnunglück schreibt man weiter: Trotz angestrengtester Arbeit der Aufräumungsmannschaften ist es bis heute Abend noch nicht gelungen, das südliche Hauptgleise freizumachen. Fast der ganze heutige Tag war dazu nötig, den Post- und den Schlafwagen auf Rädergestelle zu setzen und dadurch aus der Nähe der Maschine zu entfernen. Letztere aus dem Boden zu heben und transportal zu machen, wird wohl erst morgen gelingen. Infolgedessen müssen alle von Dortmund kommenden Züge durch den Ladestrang geleitet werden. Die beschädigten Personen- und Güterwagen wurden, soweit sie transpertfähig waren, heute Nachmittag mittelst Extrazug nach Dortmund geschafft, mit demselben Zuge auch die Leichen der beiden getöteten Beamten, die bis dahin in der Leichenhalle der am Bahnhof befindlichen Zechenkolonie aufbewahrt waren. Daß beide, Führer und Heizer, sofort tot sein mußten, kann man sich jetzt denken, wenn man sieht, daß das Schutzdach des Führerstandes platt auf die Maschine gedrückt ist. — Die Unfallstätte wird noch fortgesetzt von Neugierigen umlagert, die sogar von weitergelegenen Ortschaften kommen. — Von der furchtbaren Macht des Zusammenstoßes kann man sich ein Bild machen, wenn man die abgebrochenen Räder, die in nicht ganz Fußlänge zerbrochenen Eisenschienen und die Untergestelle der verschiedenen Wagen sieht. Ein leerer Colliwagen, der buchstäblich auf den vor ihm stehenden leeren Colliwagen geschoben ist und hoch in die Höhe ragt, befindet sich auch noch hier und giebt ungefähre Vorstellung von der Gewalt, die hier so riesige Verwüstung angerichtet hat. — Die Untersuchung, wen eigentlich die Schuld trifft, ist in vollem Gange, doch wird Stillschweigen über dieselbe beobachtet. — Die verletzten Beamten befinden sich ziemlich wohl.

Aus Westfalen, Rheinland
und Nachbarprovinzen.

* Annen, 28. Juli. Eine schaurige Blutthat hat sich vergangene Nacht auf dem Warteberge abgespielt. Die Bergleute Hugo Niederstebruch vom Schnee und Heinrich Albus von hier überfielen ohne Veranlassung die Bergleute Schulze, Heckewald, Kreuger und Bärenfänger und brachten denselben teils leichtere teils schwerere Verletzungen bei. Als Schlaginstrumente wurden Stöcke, Flaschen und Messer benutzt. Schulze ist bereits heute Morgen an den erhaltenen Verletzungen gestorben. Einzelheiten über die rohe That fehlen noch).

* Hagen, 26. Juli. Heute Morgen gegen 1/2 6 Uhr berührte der Schah von Persien auf seiner Durchreise von Petersburg nach Paris die hiesige Station. Viele Neugierige hatten sich am Bahnhof angesammelt. Um Ordnung zu halten, war der Bahnhof polizeilich gesperrt worden. Von den Insassen des Zuges war jedoch niemand zu sehen. Lokomotiv- und Zugführer trugen französische Tracht. Nach kurzem Aufenthalt ging die Reise nach Köln weiter.

In der Fabrik für elektrotechnische Bedarfsartikel der Firma August Graßhof in Lüdenscheid brach Donnerstag Feuer aus. Der Materialschaden ist bedeutend. Das Fabrikpersonal mußte zum Teil durch die Fenster gerettet werden.

Eisleben, 28. Juli. Im Laufe der vorigen Woche haben des nachts neun heftige Erderschütterungen im ganzen Senkungsgebiete stattgefunden. Die Erschütterungen übertrafen an Stärke alle bisher dagewesenen.

Das Lied vom Sauerland.

August Vollhäuser.

Du hörst wohl oft den Wanderer fragen:
Wo mag das Sauerland wohl sein?
Doch niemand kanns genau ihm sagen,
:,: Denn keine Grenze schließt es ein. :,:
Drum, willst du seine Wunder schauen,
An seiner Schönheit dich erfreu'n,
Dann wandle früh im Morgengrauen,
Es wird dich nimmermehr gereu'n. :,:

Und wenn dir dann auf deinen Reisen
Die wilde Ruhr entgegeneilt,
Dann lass' von ihr den Weg dir weisen
:,: Und ziehe weiter unverweilt. :,:
Wo stolz empor die Berge ragen,
Ein saftig Grün die Weiden schmückt,
Wo Burg und Fels umrauscht von Sagen,
:,: Des Wandrer's frohen Blick entzückt. :,:

Wo in dem friedlich stillen Thale
Ein gastlich Haus zur Einkehr winkt,
Und herzlich dann beim schlichten Mahle
:,: Ein Willkomm' dir entgegen klingt. :,:
Mein Freund! Da darfst Du ruhig bleiben,
Bald bist Du überall bekannt,
Und deinen Lieben magst du schreiben:
:,: Ich bin im schönen Sauerland! :,:

Ja, schön bist du, du Land der Treue,
Hoch zwischen Lennefluß und Ruhr,
Wo Händedruck mir oft aufs neue
:,: Viel mehr besagt, als heil'ger Schwur. :,:
Und jedem Fremden möcht' ich zeigen
Mein trautes schönes Heimatland!
Ich fühle stolz mich als dein eigen,
:,: Du mein geliebtes Sauerland! :,:

Politisches Philistertum.

In der „Rh.-W. Ztg." finden wir folgende zeitgemäße Auslassung, die sich mit einzelnen Begleit-Erscheinungen der Mobilisierung für China befaßt: Es heißt darin: „In einem Teil der deutschen Presse haben die Ereignisse in China merkwürdige Ergüsse zutage gefördert. So lasen wir in einem Blatte von „kriegerischem Ueberschwang" bei Gelegenheit der überaus zahlreichen Anmeldungen von Freiwilligen zu dem ostasiatischen Expeditionskorps. Es wird dann weiter als „überraschend" für den Kulturhistoriker bezeichnet, daß auch die allgemeine Wehrpflicht solchen kriegerischen Ueberschwang nicht verhindere. Unter „Ueberschwang" versteht man etwas Uebertriebenes, etwas, was über ein vernünftiges Maß hinausgeht, und deshalb muß dieser Ausdruck im gegebenem Falle als nicht sehr geschmackvoll bezeichnet werden. Sollte es ferner wirklich einen „Kulturhistoriker" geben, welcher angesichts der empörenden Vorgänge in China einen militärischen Enthusiasmus, der sich freiwillig zu den Gefahren einer Expedition gegen China drängt, trotz der allgemeinen Wehrpflicht, überraschend findet, so fürchten wir, daß es nur ein deutscher Kulturhistoriker sein kann. Jedenfalls würde beispielsweise kein Franzose in demselben Falle von „kriegerischem Ueberschwange" sprechen, vielmehr aber wäre er stolz auf denselben, während es in Deutschland Leute giebt, die sich verpflichtet fühlen, diesen Enthusiasmus zu bekriteln. Es ist das Zeichen politischen Philistertums, unter welchem solcher oder ähnlicher Gedankengang entsteht. Glücklicherweise spukt er nur in den Köpfen eines kleinen Teiles solcher Volksgenossen, welche entweder aus politischen Gründen sozusagen erbsich belastet sind in Verkennung des nationalen Gefühles wie der Socialdemokraten, oder solcher unverbesserlichen Systemmacher, die an die Utopien des allgemeinen Weltfriedens glauben. Sicherlich kann es nur im wahren Interesse der Nation liegen, wenn jenes politische Philistertum bald zu seinen Vätern versammelt wird. Es hat im Laufe der Geschichte Deutschland nichts gebracht als Demütigungen, Schmach und Jammer. Natürlich beabsichtigen solches jene Stimmen nicht, die schier unerschöpfliche Friedfertigkeit für eine Haupteigenschaft des deutschen Volkes ausgeben, aber indirekt befördern sie eine schläfrige, verwässerte Auffassung in Fragen, bei welchen die höchsten nationalen und wirtschaftlichen Interessen Deutschlands auf dem Spiele stehen."

Die ersten Hilfe-Leistungen bei Verletzungen durch elektrischen Strom.

Es wird bei Verletzungen durch elektrischen Strom unterschieden zwischen Verbrennungen und Bewußtlosigkeit. Bei Verbrennungen ist Kühlen durch kaltes Wasser geboten; wenn die betreffende Körperstelle nur Rötung und Schmerz zeigt, dann ist ein Verband mit Watte umzulegen, die in Oel getaucht wurde. Bei Blasen oder Schorfbildung lege man ein weiches, in Oel getauchtes Leinentuch auf, darüber ein in kaltes Wasser getauchtes Tuch. Dieses — nicht den Oelumschlag — wechsele man recht oft, bis sachverständige Hilfe zur Stelle ist. Beim Eintritt der Bewußtlosigkeit ist unter allen Umständen sofort nach einem Arzt zu schicken. Bis dahin öffne man alle beengenden Kleidungsstücke des Verunglückten, auch Hemdkragen und Beinkleider, dann lege man den Verunglückten auf den Rücken und überzeuge sich vor allem davon, ob noch eine Spur von Atmung zu bemerken ist. Ist dies der Fall, so muß der Kopf in eine etwas erhöhte Lage gebracht werden und die Umschläge mit kaltem Wasser auf die Stirn erhalten. Ist keine Atmung wahrnehmbar, so müssen künstliche Atembewegungen vorgenommen werden, indem man den Verunglückten auf den Rücken legt und ihm ein Polster aus zusammengelegten Kleidungsstücken so unter die Schultern schiebt, daß das Rückgrad gestützt wird und der Kopf frei nach hinten überhängt. Dann sind die bekannten künstlichen Atembewegungen zu machen, die darin bestehen, daß man beide Arme unterhalb des Ellbogens ergreift, sie über den Kopf hinweg zieht, dann einige Sekunden festhält, wieder abwärts bewegt und die Ellbogen fest gegen die Brustseiten des Bewußtlosen festpreßt. Ist noch ein Helfer zugegen, so mag dieser gleichzeitig die Zunge des Bewußtlosen mit einem Taschentuche fassen und sie kräftig herausziehen, so oft sich die Arme während der künstlichen Atembewegung über dem Kopfe befinden; diese letzte Maßregel trägt sehr zur Beförderung der Atmung bei. Der Mund muß eventuell gewaltsam mit einem Stück Holz oder ähnlichem geöffnet werden. Sind noch mehr Personen verfügbar, so empfiehlt es sich, die künstlichen Atembewegungen zu zweien nach Kommando auszuführen. Diese müssen so lange fortgesetzt werden, bis die regelmäßige natürliche Atmung wieder eingetreten ist, sonst mindestens zwei Stunden lang, ehe man auf weitere Wiederbelebungsversuche verzichten darf. Das Einflößen von Flüssigkeiten irgend welcher Art durch den Mund ist zu unterlassen.

Vermischtes.

* Einen höchst sinnreichen Apparat zur Verringerung der Unfallgefahr im Bergwerksbetrieb hat der Bergmann Wellner in Riemke (Westfalen) erfunden. Die Vortheile, die dieser Apparat gegen alle bisherigen zeigt, sind eine dreifache Sicherheit gegen das Hineinstürzen der Personen, Förderwagen und dergl. Der Apparat schließt und öffnet selbstthätig, automatisch, kann aber auch ausgeschaltet werden, so daß er nur in Thätigkeit tritt, wenn das Fördergefäß benutzt werden soll.

— Ein neues Heilserum gegen Schwindsucht, aus tropischen Pflanzen hergestellt, erfand Dr. Frayssе in Antwerpen. Er soll bereits einige Erfolge erzielt haben.

— Treue Freunde des Kapitäns Mirow, der auf der Kommandobrücke der „Saale" bei Hoboken den Heldentod starb, haben dessen Aschenreste gesammelt und auf der „Lahn" der Witwe überbracht. Die Reste sollen in Goslar auf dem Friedhofe neben denen seiner Mutter beigesetzt werden. Der Stewart Mirows hat den Angehörigen noch verschiedene Einzelheiten über die letzten Augenblicke mündlich berichtet. Er sah den Kapitän in voller Kaltblütigkeit auf dem Deck des Schiffes stehen und ihm wortlos mit der Hand zuwinken, sich rasch zu retten, worauf der Stewart sich ins Wasser stürzte, während der Kapitän ruhig auf seinem Platze blieb. Eine feierliche Beisetzung der Aschenreste in Goslar dürfte sich zweifellos zu einer großartigen Kundgebung gestalten.

— Wie weit ist es nach Ostasien? Einige maritime Daten, die mit Rücksicht auf die Vorgänge in China von Interesse sind, hat ein Mitarbeiter der „Bohemia" zusammengestellt. Sie geben zunächst eine Vorstellung von den Entfernungen, mit denen man bei einer Reise nach Ostasien zu rechnen hat. Die Entfernung nachstehender Hafenplätze von London in Seemeilen beträgt über Suez:

Nach	Alexandria	3 095
„	Bombay	6 330
„	Calcutta	7 950
„	Canton	10 468
„	Hongkong	9 775
„	Peking (Golf)	11 925
„	Shanghai	10 545
„	Yokohama	11 345

Unter einer Seemeile versteht man theoretisch eine Meridianminute, das ist der 60. Theil eines Meridiangrades, also 1852,01 Meter. In den meisten Staaten wird die Länge einer Seemeile rund mit 1852 Meter angenommen. Der 10 Theil einer Seemeile (rund 185 Meter) wird in Deutschland und Oesterreich Kabel genannt. Die englische Seemeile wird mit rund 1853 Metern gerechnet und Admiralty Knot oder nautical mile genannt. Seemeile und Knoten sind identische Bezeichnungen. Wenn es also dieser Tage hieß, daß den deutschen Kriegsschiffen eine Geschwindigkeit von 13 Knoten in der Stunde vorgeschrieben wurde, so bedeutet dies, daß die Schiffe in der Stunde 13 × 1852 Meter also rund 24 Kilometer zurückzulegen haben.

Seeunglück. Der auf der Fahrt von New-York nach Liverpool befindliche Dampfer „Campania" der Cunard-Linie, stieß am Sonnabend früh im irischen Kanal mit der Bark „Embleton" zusammen, welche nach Neu-Seeland unterwegs war. Die „Embleton" sank, elf Personen, darunter der Kapitän, ertranken.

— Aus Anlaß der Chinawirren herrscht in der Berliner Garnisonbäckerei eine emsige Thätigkeit, da es gilt, ungeheure Mengen von Zwieback für die Expeditionstruppen herzustellen. Zu diesem Zweck sind zu den gewöhnlichen 18 Bäckern noch 100 Bäcker aus den verschiedenen Truppenteilen der Mark eingestellt worden, welche die Herstellung der Zwiebäcke besorgen. Im Gegensatze zu dem Feld- und Manöverzwieback werden die Chinazwiebäcke mit starkem Eierzusatz gebacken. Der Eierzwieback bildet lange Tafeln, welche infolge Einkerbung zu kleinen Würfeln von etwa 2,5 cm Länge geteilt werden können. Das Einpacken in starken Behältern, wie überhaupt die Fertigmachung der Verpackungen zum Versandt besorgen 50 Frauen. Es wird mit Tag- und Nachtschicht gearbeitet. Gleichzeitig werden im Proviantamt ununterbrochen Reis, Linsen, Erbsen, Bohnen, Gemüsekonserven 2c. für den Transport nach China verpackt.

Petroleumsquellen sind in Ungarn entdeckt worden. Es wird darüber aus Budapest berichtet: Laut verläßlicher Meldung sind in der Ortschaft Hugya Radwany im Zempliner Komitat, nach vieljährigen Grabungen Petroleumquellen blosgelegt worden, die täglich 2 1/2 Fässer angeblich 76- bis 80 gradiges Oel ergeben haben. Man hofft die Produktion auf täglich 40 Fässer zu bringen. Auch Prinz Reuß, dessen Besitzungen angrenzen, hat sich dem Unternehmen angeschlossen.

Majestätsbeleidiger in Japan. Daß Majestätsbeleidigung in Japan als ein schweres Verbrechen bestraft wird, lehrt folgender Fall, der aus Yokohama berichtet wird: Eine von christlichen Eingeborenen herausgegebene Zeitung sprach kürzlich in unehrerbietigen Ausdrücken von dem kaiserlichen Prinzen, und zwar mit Bezug auf seine Hochzeit Für diese Aeußerung ist der Schreiber zu drei und einem halben Jahr Gefängnis verurteilt worden, und selbst der Setzer, der die Aeußerungen druckte, muß für 8 Monate in den Kerker wandern.

— Kriegstrauungen. Durch die plötzliche Mobilisierung und Abreise der China-Expeditionen sind eigenartige Verhältnisse entstanden. Viele der nach China gehenden Freiwilligen hatten die Absicht, sofort nach ihrem für den Herbst bevorstehenden Ausscheiden aus dem Dienste in den Stand der heiligen Ehe zu treten. Die Ereignisse haben aber die Ausführung dieses Vorhabens in unabsehbare Ferne hinausgeschoben. In diesen Fällen wird nun die „Kriegstrauung in Kraft treten, bei der Aufgebot und sonstige die Trauung verzögernde Formalitäten in Wegfall kommen, so daß der Gang zum Standesamt nach unmittelbar vorhergegangener Anmeldung in der üblichen Weise erfolgen kann.

— Eine ernste „Sedanfeier". Die in Hildburghausen erscheinende „Dorfzeitung" regt an, in diesem Jahre von allen lärmenden Festlichkeiten zur Sedanfeier abzusehen. Sie empfiehlt als würdigste Sedanfeier einen Bittgottesdienst, an dem auch die Kriegervereine mit ihren Fahnen teilnehmen sollen. Auch in den Schulen soll die Feier einen ernsten Charakter tragen, wie sich das in ernsten Zeiten bei einem ernsten Volk empfiehlt.

— Ein seit Sonntag vermißter Gefreiter, der 2. Kompanie des 68. Regiments in Koblenz ist dort an der Moselmündung gelandet; Stiche im Halse deuten auf gewaltsamen Tod.

— Im Panzerwerk der Kruppschen Fabrik in Essen ereignete sich ein Unglück. Der Kesselschmied Hermannes war dort in beträchtlicher Höhe an der Arbeit und stürzte plötzlich herunter zur Erde, wodurch er das Genick brach. Der Aermste war natürlich sofort tot. Er hinterläßt Frau und Kinder.

— Demnächst scheint für die kaufmännisch Angestellten, die schon durch die neueste Gewerbeordnungsnovelle und die in ihr enthaltene Minimalruhezeit sozialpolitische Konzessionen zugestanden erhalten hatten, eine neue gewährt werden zu sollen. Es verlautet, daß Vorschriften über eine Sitzgelegenheit für Handelsangestellte im Reichsamt des Innern ausgearbeitet werden und demnächst dem Bundesrath zugehen sollen. Die zu erwartende Verordnung des Bundesrates soll Strafandrohungen für diejenigen Ladeninhaber enthalten, die ihren Angestellten keine Sitzgelegenheit bieten, oder deren Benutzung in der Zeit, wenn sie keine Kunden zu bedienen oder ihnen sonst obliegende Geschäfte zu erledigen haben, zu verhindern suchen. Die neue Verordnung würde nicht unerwartet kommen, da bei der Berathung der letzten Gewerbeordnungsnovelle im Reichstage bereits eine ähnliche Maßnahme gefordert und von den Vertretern der verbündeten Regierungen auch in Aussicht gestellt wurde. Nächstens wird jeder Gewerbszweig soviel Verordnungen haben, daß seine Angehörigen sich darin gar nicht mehr zurecht finden werden.

Büchertisch.

Das neueste (25.) Heft der illustrierten Zeitschrift **„Zur guten Stunde“** (Deutsches Verlagshaus Bong u. C., Berlin W., Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pfg.) führt uns mit angenehm auffallender Vielseitigkeit in alle Weltteile und viele Wissensgebiete. Die illustrierten Aufsätze über den Mansfelder Bergbau, über die Ereignisse in China, über das Schicksal der unglücklichen, geistesumnachteten Kaiserin Charlotte von Mexiko, über die Sonnenfinsternis, die Oberammergauer Künstlerinnen, die Johannesburger Goldfelder u. s. w, bieten außerordentlich viel des Interessanten und Wissenswerten; zahlreiche kleinere, ebenfalls mit Bildern versehene Artikel über Tagesereignisse schließen sich an, und die Abteilung „Für unsere Frauen“ liefert praktische Ratschläge in Fülle. Die bunten und schwarzen Kunstblätter sind von vorzüglicher Wirkung und an Belletristischem finden wir die beiden großen Werke „das Brett des Karneades“ von Hanns von Zobeltitz, und „Villa Eigenheim“ von Heinr. Vollrat Schuhmacher, die Humoreske „Bi“ von Felix von Stenglin, und in der Gratisbeilage „Illustrierte Klassikerbibliothek, Meisternovellen des XIX. Jahrhunderts“ die Fortsetzung der Novelle „Brigitta“ von Adalbert Stifter.

„Moderne Tänze“, die sehr geeignet sind in die Eintönigkeit unsrer jetzigen Tanzweisen eine Abwechselung zu bringen, werden in Wort und Bild in der neuesten (24.) Nummer der „Modernen Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin, Leipzig, Stuttgart, Wien — Preis eines Heftes 60 Pfg. veranschaulicht. Die „Hochschule für Tanzlehrkunst“, die von der Genossenschaft Deutscher Tanzlehrer in Berlin eingerichtet wurde, läßt es sich angelegen sein, alles Neue, Originelle und Schöne auf dem Gebiet der Tanzkunst weiteren Kreisen bekannt zu geben. In dem Hefte wird der bewegte „Skirttanz“, der graziöse „Magyar-Kör“, die pantomistische Tanzstudie „Alte und neue Zeit“ und die originelle „Katzen-Quadrille“ im Bilde dargestellt, während ein von dem bekannten Hamburger Balletmeister Rudolf Knoll geschriebener Aufsatz die Einrichtung der Tanz-Hochschule und ihre neuesten Künste erläutert. Auch wegen seines sonstigen Inhaltes verdient das brillant ausgestattete Heft eingehendste Beachtung. Von den litterarischen Beiträgen nennen wir nur die amüsante Humoreske „Rose, das Köhlerkind“ von Alwin Römer und den großen vielfigurigen und beziehungsreichen Roman „Wanderndes Volk“ von Moritz von Reichenbach“, ferner die hochinteressanten illustrierten Aufsätze „Kammermusik bei Camen Sylva“ und „Großfürst Constantin von Rußland als Dichter und Schauspieler“. Während der Zickzack-Bogen eine Fülle von interessanten kleinen Illustrationen und Aufsätzen aus dem Theater-, Conzert- und Sportleben der Gegenwart, sowie aus der bewegten Geschichte unserer Zeit bringt, sind die großen meisterhaft ausgeführten Holzschnitt-Beilagen nach hervorragenden Werken von Franz Lenbach, G. Bleibtreu und W. Zirges hergestellt.

Eingesandt.

(Für Mitteilungen unter dieser Rubrik lehnt die Redaktion dem Publikum gegenüber jede Verantwortung ab.)

Im Hinblick darauf, daß die verehrliche Redaktion Anwalt der Oeffentlichkeit ist, und es sich zur Aufgabe macht, bestehende Mißstände zu rügen, bitten wir um gefl. Aufnahme nachstehender Zeilen:

Den früheren Vorständen der Ortskrankenkasse hat gerade die jetzige Leitung der Kasse Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten bereitet, wo sie nur konnte; mit einer wahren Verfolgungswut ist man gegen den früheren Vorsitzenden und den früheren Rendanten losgegangen, man krakehlte s. Z. gegen alles, an. Ein Häuflein Unzufriedener scharte namentlich ein Gewisser um sich und ging prinzipiell gegen jede Einrichtung in der Kasse und gegen jede Handlung der früheren Vorstandsmitglieder vor. Als nun s. Z. der frühere Vorstand, ja sogar der Rendant um Friede zu bekommen und die Nörgler ruhig zu machen, ihre Stellungen aufgaben, macht es der jetzige Vorstand sich zur vornehmsten Pflicht, Kleinigkeiten gegen den früheren Vorstand auszutifteln und scheut sich sogar nicht einmal, die früheren Vorstandsmitglieder bei der Königlichen Staatsanwaltschaft zu bezichtigen, natürlich aber nur mit nichtssagenden und vollständig belanglosen Sachen. Die Leser sehen also, mit welchen Mitteln der jetzige Vorstand kämpft. Die Person des Mannes im jetzigen Vorstande, die man vorschickt, kennzeichnet zur Genüge die vorliegenden Thatsachen.

Aber Zeiten ändern sich. Jetzt ist es an der Zeit, dem jetzigen Vorstand auf die Finger zu sehen, und so wollen wir denn auch im Interesse der Kasse und der Mitglieder und in Wahrung berechtigter Interessen folgende Mißstände aufdecken, deren Beseitigung dringendes Bedürfnis ist:

1. Die Kasse hat eine Mitgliederzahl von 575. Die beiden Herren Kassenärzte haben nur je 450 Mk. erhalten, die früher stets gezahlten Operationskosten pp. hat der jetzige Vorstand den Aerzten abgezogen. Der jetzige Vorstand macht bei Bezahlung von Rechnungen die tollsten Schwierigkeiten. Den beiden Kassenärzten standen je 863 Mk. zu, und trotz ihrer vielen Bemühungen will man sie mit 450 Mk. abspeisen. Hiermit aber nicht genug, setzt man die bisher bewährten und tüchtigen Aerzte, ohne Rücksicht auf bestehende Kontrakte einfach bei Seite und will den Mitgliedern nur einen Arzt aufdrängen, der ohnehin als Kassenarzt eines großen industriellen Werkes, welches ca. 1800 Arbeiter zählt und mit welchem Familienbehandlung verbunden ist, — ohne die Privatpraxis zu berücksichtigen — derartig in Anspruch genommen ist, daß schon dort im Interesse der Mitglieder ein zweiter Arzt erforderlich wäre.

2. Kommt der jetzige Vorstand her und schreibt ca. 25 freiwilligen Mitgliedern der Kasse, die ihr schon ca. 7 Jahre angehören, einen Brief, daß sie infolge einer Regierungsverfügung aus der Kasse vom 1. Juli 1900 ab ausgeschlossen seien. Nebenbei sei bemerkt, daß eine dahingehende Regierungs-Verfügung aber niemals erlassen ist. Die Leute, die stets pünktlich ihre Beiträge bezahlt und die Kasse fast gar nicht belastet haben, wimmelt man ohne triftigen Grund aus der Kasse und macht sie brotlos; es werden nämlich den Leuten ihre Arbeitsverhältnisse gekündigt werden. Wer noch ein menschliches Gefühl hat, muß Abscheu vor dieser Handlungsweise des jetzigen Vorstandes empfinden.

Auch sind uns noch sonstige Sachen bekannt, deren Veröffentlichung wir uns noch vorbehalten. Die Leitung der Kasse läßt viel zu wünschen übrig, und die Mitglieder werden sehen, wohin sie kommen. Schließlich wird der jetzige Vorstand zu dem letzten verzweifelten Angriff übergehen und eine weitere Belastung der Arbeitgeber und Mitglieder herbeiführen, nämlich die Mitgliederbeiträge erhöhen!!

Wann wird den Mitgliedern endlich mal der Star von den Augen genommen?

Mehrere Mitglieder.

Briefkasten.

Ein Abonnent. Weder Johann Strauß jr., noch der hier in den nächsten Tagen auftretende Kapellmeister Eduard Strauß, ist der richtige Walzerkönig. Vielmehr versteht man unter dem „Walzerkönig“ deren beider Vater, Johann Strauß, welcher im Jahre 1849 starb. Aber auch die oben genannten Söhne sind berühmte Walzerkomponisten (Johann jr. macht übrigens auch viel in Operetten), und da nun einmal Reklame zum Geschäft gehört, warum sollen sie sich nicht beide „Walzerkönige“ nennen.

Berliner Getreidemarkt Bericht.

Infolge des prächtigen Wetters ist überall in Deutschland mit dem Roggenschnitt begonnen worden, und die ersten Muster zeigen ein volles, kräftiges Korn. Durch die gute Ausbildung der Aehren und die vorteilhafte Reife des Kornes haben sich die Ansichten über das Erträgnis gehoben. Weizen und Sommerroggen stehen meist gut, ebenso Rüben und Kartoffeln. Der Umstand, daß die Reife und damit der Zeitpunkt der Ernte 14 Tage früher begann, als erwartet wurde, schränkte die Kauflust des Konsums ein. Inländischer Hafer zeigte feste Tendenz, weil das Material knapp und gute Qualitäten begehrt werden. Feine Sorten zogen 2—3 Mk., mittlere etwa 2 Mark an. Russische Ware blieb unbeachtet. Im Lieferungs-Handel schwächten sich die Preise nur wenig ab. Mais Notierungen gingen auf rückgängige Amerikaner-Notierungen zurück. Amtliche Notierungen pro 20 Ctr. Weizen 157,00 bis 158,00 Mk., Roggen 139,00 bis 139,50 Mk., Hafer nach Qualität 144,00 bis 162,00 Mk., Mais 113,50 bis 114,50 Mk., Gerste — —

Für den Saatenstand in Deutschland sind die Juli-Noten folgende: Winterweizen 2,4, ebenso Sommerweizen, Winterspelz 2,2, Winterroggen 2,9, Sommerroggen 2,4, Sommergerste 2,3, ebenso Hafer, Kartoffeln 2,2, Klee 3,1, Luzerne 2,6, ebenso Wiesen.

England und Transvaal.

Eine ganz gehörige Niederlage haben die Engländer soeben wieder in Südafrika erlitten. Diesmal hat das Unglück den General Hunter betroffen, der einen Sturmangriff auf die eine Hügelreihe südlich von Bethlehem besetzt haltenden Boeren unternahm, trotz des heftigen, den ganzen Tag andauernden Gefechts schließlich aber zurückgeworfen wurde. Was die Boeren zu leisten vermögen, wenn sie aus gedeckten Positionen auf den angreifenden Feind bombardieren, das weiß man aus früheren Gefechtsberichten. Man darf daher auch mit Bestimmtheit annehmen, daß die Angabe des Generals Hunter, er habe 50 Tote verloren, weit hinter der Wirklichkeit zurückbleibt. Einen Tag darauf unternahmen es die Generale Hunter und French, die Boeren bei Bohmerel einzuschließen. Die Boeren ließen die Angreifer auch ruhig an sich herankommen und machten von ihren Schußwaffen wirksamen Gebrauch. In dem Augenblick aber, als General French sein Umschließungswerk als gesichert ansah, waren die Boeren verschwunden, und die überlisteten Engländer schauten einander mit langen Gesichtern an. So geht es Tag für Tag; wer weiß, was da noch werden mag!

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Hd. Berlin, 27. Juli. Die Antwort des Grafen Bülow auf die hier überreichte chinesische Verbalnote ist den „Berl. N. N.“ zufolge von der Gesandtschaft ohne Kommentar dem Vizekönig von Nangking zur weiteren Beförderung an den Staatsrat in Peking übermittelt worden.

Hd. Belgrad, 27. Juli. Der König unternahm heute in offener Equipage die erste Ausfahrt mit seiner Braut. Die Bevölkerung verhielt sich sehr kühl.

Hd. Moskau, 27. Juli. Hunderte von Herren und Damen der besten Gesellschaft haben sich zum Krankenpflegerdienst für Ostasien gemeldet. Ein hiesiger Advokat rüstet auf eigene Kosten ein Feldhospital aus.

Hd. Berlin, 27. Juli. Ein weiteres Telegramm besagt, daß die Gährung im Süden China's immer weiter um sich greift, trotzdem täglich Flußpiraten und Boxer, die Munition verteilen, festgenommen und enthauptet werden. In Kirganfu sollen 60 protestantische und katholische Missionare ermordet worden sein.

Hd. Berlin, 27. Juli. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Budapest: Die auf heute abend angesetzt gewesene kirchliche Verlobung des Königs Alexander von Serbien ist verschoben worden. Wahrscheinlich wird sie erst knapp vor der Trauung stattfinden, welche bestimmt am Sonntag vor sich gehen soll. Das neue Kabinett hat gestern in corpore der Braut gratuliert. Den Mächten, außer Rußland notifizierte die serbische Regierung erst heute die Verlobung.

Hd. Berlin, 27. Juli. Zum Ankauf und zur Ueberführung von Pferden zum ostasiatischen Expeditionskorps hat Oberstleutnant v. Borcke vom Zieten-Husaren-Regiment, die Reise nach den Vereinigten Staaten von Amerika angetreten. Die Uebernahme der Pferde erfolgt in San Francisko.

Paris, 28. Juli. Die Stadt war gestern abend mehrere Stunden ohne Wasser. Auch an Eis fehlte es gänzliche da der größte Teil der Eisträger infolge Lohndifferenzen streikte.

Warum ist „Toril“

besser als die Liebig'schen Fleischextracte?

Nach der eigenen Aussage des Erfinders *Liebig* sind die nährenden und kräftigenden Bestandteile in den *Liebig*'schen Extracten **nicht** vorhanden. — Erst deutschen Autoritäten ist es vorbehalten gewesen, diese epochemachende Verbesserung zu finden.

„Toril“ ist Fleischextract aus bestem Ochsenfleisch mit kräftigenden und nahrhaften Substanzen.

Man verlange überall **„Toril“.**

Gute kalte Küche. In der heißen Jahreszeit ißt man mit Vorliebe etwas Kaltes. Gesulzte Schweineknöcheln, Zunge, Kotelette, Huhn u. dergl schmecken in der That vorzüglich, besonders zur Abendmahlzeit. Die Bereitung von Sülzen unter Verwendung von Kalbsfüßen ist immerhin umständlich; wer ein rasches Verfahren liebt, versuche es auf folgende einfache Art: Man löst 30 Gramm feine Gelatine in einer Obertasse Weißwein auf, kocht in einem Liter Wasser eine in Scheiben geschnittene Zwiebel, etwas Zitronenschale, ½ Lorbeerblatt und einige gequetschte Pfefferkörner eine Viertelstunde, fügt das nötige Salz und nach Geschmack Estragon- oder Weinessig bei und giebt unter beständigem Rühren die geweichte Gelatine ein Btatt nach dem andern nebst dem Wein dazu. Dann zieht man die kochende Brühe vom Feuer, macht sie mit einem Eßlöffel Maggi zum Würzen kräftig im Geschmack, fügt noch etwas Weiswein und Citronensaft hinzu und gießt alles durch eine feuchtgemachte Serviette in einen Napf

Wenn die Sülze kalt klar gesetzt hat, übergießt man damit das zu sülzende Fleisch, wie kalten Braten, Wildpret, Zunge-Schnitten gedünstete Kalbs- und Schweinekoteletten, aus der Schale gestochene Krebsschweifchen, Hummer, blau abgekochte Fische etc.

Soll die Sülze gestürzt werden, so streiche man die Form erst mit gutem Salatöl aus, gieße den Boden mit Sülze aus, lasse diese erstarren, und lege dann das zu sülzende Material abwechselnd mit Sülze so ein, daß es beim Stürzen schön zur Geltung kommt. Platten oder Form stelle man ganz eben auf Eis oder in den Keller und bewege sie nicht bis die Sülze fest geworden ist. Die Form gieße man bis 1 Centimeter vom Rande voll.

Verantwortlicher Redakteur: J. Braus, Schwerte.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Durch die glückliche Geburt des zweiten

Jungen

wurden hocherfreut

Ernst Möhling und Frau,

Elfriede geb. Niederstadt.

Schwerte, den 27. Juli 1900.

I und L Eisen, gußeiserne Säulen u. Fenster, Zaundraht 2c.

liefern billigst

Becker & Fleer,

Kontor und Lager Wilhelmstr. 10.

Schrankspitzen

in geschmackvollen Mustern und reichhaltiger Auswahl empfiehlt

Carl Braus,

Buchdruckerei. Buchhandlung.

Die

Annoncen-Expedition

von

Carl Braus, Schwerte,

übernimmt

Inserat-Aufträge

für sämtliche Zeitungen, Zeitschriften, Fachschriften des In- und Auslandes zu

Original-Preisen

bei promptester Ausführung.

JEDEN DEUTSCHEN

wird es interessiren, zu wissen, wie gross der europäischen Staaten Bevölkerung, Heeresstärke, Staatsschulden und Volksbildung ist. In grossem, bildlich-statistischem Tableau findet man dies in

Payne's Illustrirtem

Familien-Kalender 1901

welcher sich in diesem Jahrgange durch besondere Reichhaltigkeit und Güte ganz besonders auszeichnet, so dass er in den vielen Tausenden von Familien für den billigen

Preis von nur 50 Pfg.

mit offenen Armen, sammt seinen vielen Gratis-Beilagen in Empfang genommen werden wird.

Man achte darauf, dass man den **Payne's Illustrirten Familien-Kalender 1901** erhalte und nehme keine nur scheinbar billigere Nachahmung desselben. Payne's Illustrirter Familien-Kalender 1901 ist durch die Expedition dieses Blattes und deren Boten zu beziehen.

Viele Kranke

leiden an: Mattigkeit, Abmagerung, Angst- u. Schwindelgefühl, Gedächtnisschwäche, Kurzatmigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Migräne, Rückenschmerzen, Magenbeschwerden, schwacher Verdauung, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Erbrechen 2c. **und siechen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden.** Ein belehrendes Buch mit Krankheitsbeschreibungen versendet an Jedermann gratis und franko **Die Verwaltung der Emma-Heilquelle, Boppard.**

Fliegengrab!

Bestes Mittel zur Vertilgung der lästigen Fliegen in den Stuben.

Vorrätig bei **Carl Braus.**

„Technikum Lemgo in Lippe. Bauschule 4 Halbj. Landb.-Fachsch. 2-3 Halbj. Tischlersch. 3 Halbj. Beg. 30. Okt. Vorunterr. 2. Okt. Zieglersch. 3 Halbj. Beg. 15. Nov. Heizersch. 4-6 Wchn. Beg. 3. Jan. nur Bes. d. Volksch. u. 1j. prakt. Beschäft. Progr. kostfr.

KREBS WICHSE

giebt den schönsten Glanz.

Dosen à 10 u. 20 Pfg., sowie Holzschachteln à 5 u. 10 Pfg. sind zu haben:

In Schwerte bei Julius Boecker, A. Berkenkopf, Frz. Gessinger, Aug. Hartmann, Hch. v. d. Heyde, Ernst Klein, Wilhelm Schmidt, L. Weinberg.

Jtl. Hühner, à 1,25 M., 10 St. M. 12,—. Enten, Gänse vers. **Jansens** Geflügelhof in M.-Gladbach. Preisl. gratis.

Makulaturpapier

zu haben bei **Carl Braus.**

Fliegenpapier

empfiehlt **Carl Braus.**

Wir kauften den

Restbestand

einer grossen Hemdenblousen-Fabrik Berlins.

Vorerst kommen **ca. 1000 Hemdenblousen** zum Verkauf.

Serie I.	Serie II.	Serie III.	Serie IV.
Jede Blouse 98 ₰	Jede Blouse 1,75 M.	Jede Blouse 2,25 M.	Jede Blouse 3,75 M.

Viele der Blousen haben bis 9 Mark gekostet.

Um jeder Dame eine hübsche, billige Blouse zu geben, werden an eine Person nicht mehr als 3 Stück abgegeben.

Meyer & Günther,

Steinplatz, DORTMUND, Steinplatz.

Ergste.

Verkauf einer Waldparzelle.

Die Waldparzelle Flur 9 Nr. 69 „**Im Mauspott**“, den Erben **Neubaus** gehörend, groß 5 Hekt. 87 Are 67 □-Meter, werde ich am

Donnerstag, den 2. August cr., nachmittags 5 Uhr,

im Lokale der Frau **Herberholz** a. d. Ruhrbrücke öffentl. meistb. zum Verkaufe aussetzen.

Es findet nur dieser Termin statt und hat Käufer bei endgültigem Zuschlag 1/5 der Kaufsumme sofort zu hinterlegen.

Schwerte, im Juli 1900.

Hohenschwert.

Freiw. Feuerwehr, Schwerte.

Generalversammlung

am Dienstag, den 31. Juli cr., abends 8½ Uhr, im **Westfälischen Hof W. Quadbeck.**

Tagesordnung:

1. Besprechung betreffs Teilnahme an der Jubelfeier der freiwilligen Feuerwehr Aplerbeck.
2. Besprechung über Beschaffung einer Standarte.
3. Ersatzwahl des Vorstandes.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Arends'scher

Stenographenverein

zu **Schwerte** (Restaurant zur Glocke).

Dienstag, den 31. cr., abends 8½ Uhr:

Generalversammlung

Der Vorstand.

MACK'S

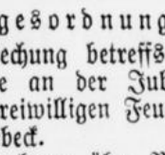
PYRAMIDEN-

Glanz-Stärke

ist das **Beste Stärkemittel.**

Ueberall vorrätig in Packeten à 10, 20, 50 Pfg.

H. Mack (Fabr. v. Mack's Doppel-Stärke) **Ulm.**



Faselschweine

jeden Alters hat stets abzugeben.

Schwarzelühr, Holzen.

Circus Schumann

200 Personen. 120 Pferde.

Direktor und Eigentümer: **Max Schumann**

Viehmarkt Dortmund Viehmarkt

Ein auf das Comfortabelste von Herrn Carl Bohn, Baugeschäft in Dortmund, eingerichtetes Circus-Etablissement.

Heute und folgende Tage:

Auf Helgoland

oder

„Ebbe und Flut“.

Große hydrologische Ausstattungs-Pantomime in 2 Akten, mit Nationaltänzen, Aufzügen, Gruppierungen, Tableaux, Wasserfällen, Fontainen etc.

Die beste und schönste Pantomime des gewesenen Circus Renz, mit vollständig neuer Ausstattung. In Scene gesetzt vom Direktor **Max Schumann.** Sämtliche Kostüme, Dekorationen, Requisiten etc. sind auf das Originellste und Prachtvollste neu hergestellt in den Ateliers der Hoflieferanten **Hugo Baruch & Co.,** Commandit-Gesellschaft in Berlin.

1. Akt: Ebbe. — 2. Akt: Flut.

Im ersten Akt:

Militärischer Einzug verschiedener Nationen.

Grande Balabile characteristique, ausgeführt vom gesamten Personal.

Tableau: **DER DREIBUND.**

Folgende Nationen sind bei dem militärischen Festzug vertreten: **Deutschland. Oesterreich-Ungarn. Italien. England. Rußland. Frankreich. Belgien. Amerika.**

Im zweiten Akt:

Der Circus unter Wasser.

In einer Minute überfluten mehr als **150,000 Liter Wasser** die Manege.

Kähne, Gondeln, **ein Dampfschiff,** Schwimmer, Schwimmerinnen etc. beleben die Wasserfläche und gestalten die Scene zu einem prächtigen, farbenreichen Bild.

Die Pantomime beginnt um 9½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Vorher:

Auftreten der besten Künstlerinnen und Künstler.

Außerdem:

Reiten und Vorführen der bestdressierten Schul- und Freiheitspferde durch Herrn Direktor Max Schumann.

Jedes Programm enthält 8 Nummern und die Pantomime.

Jeden Mittwoch und Sonntag:

2 große Vorstellungen 2

Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Zur Nachmittags-Vorstellung zahlen Kinder unter 10 Jahren auf allen Sitzplätzen halbe Eintrittspreise.

Das Programm der Nachmittags-Vorstellung ist ebenso reichhaltig und gewählt, wie das der Abend-Vorstellung.

In jeder Vorstellung: Auf Helgoland.

Empfehle mich zur ganzen Uebernahme von bevorstehenden **Festlichkeiten** außer dem Hause, sowie **Hochzeiten, Kindtaufen, Verlobungen, Diners, Soupers etc. — Weinlieferung** unter reeller Bedienung.

Hochachtungsvoll

G. Bress,

Schwerte.

Billig! Billig! Billig!

Schweinekleinfleisch

gepökelt in 50 Pfd.-Gebinden jetzt 100 Pfund 15 Mk.

Julius Werner, Neumünster i. H.

Sind Sie Taub??

Jede Art von **Taubheit** und **Schwerhörigkeit** ist mit unserer neuen Erfindung **heilbar;** nur Taubgeborene unkurirbar. — **Ohrensausen** hört **sofort** auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. **Dir. Dalton's Ohrenheilanstalt, 926 La Salle Ave., Chicago, Ill.**

Unterzeichnete Bauverwaltung sucht zwecks Errichtung eines **Zweigbureaus** in **Schwerte** eine

Wohnung

bestehend aus

3—4 Zimmern,

Parterre oder **1. Etage,** möglichst in der Nähe der Straßenbahn, vom 1. oder 15. August ab, zu mieten.

Offerten sind zu richten an die Bauverwaltung der **Hörder Kreisbahnen, Centrale Berghofen.**

Schöne gesunde

Wohnung

von 4—6 Zimmern,

2 Kellern, Waschküche, Bleiche pp. ab 1. November oder später zu vermieten.

Kuhstraße 24.

Umzugshalber pr. 1. Oktbr. oder Novbr. eine schöne

Wohnung

von **4 durchgehenden Zimmern** zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.

Wohnung

von **3 Zimmern** pr. 1. Aug. zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.

Einige

Wohnungen

von 5 Zimmern

(abgeschl. Etagen) mit Waschküche und Keller zu vermieten.

Friedr. Westhoff.

Eine Wohnung

von **3 Zimmern** am 1. November zu vermieten.

Friedrich Jüngermann, Dortmunderweg.

Eine schöne

Wohnung

der **ersten Etage,** bestehend aus **4 durchgehenden Zimmern** nebst **Waschküche und Keller** an eine ruhige Familie pr. November event. früher zu vermieten.

F. Kayser, Uhrmacher.

Mein von Herrn Ing. **Völkers** bew.



Haus

in der **Wilhelmstraße** ist pr. **1. November d. Js.** anderweitig zu vermieten.

Friedr. Sieberg, Hellpothstraße.

Echt Soester Altbier!

Restauration Ww. zur Nieden.

Ein tüchtiger

Sattler

für Geschirre und Treibriemen per sofort gesucht.

Nickelwalzwerk.

Tüchtige

Binderinnen

gegen hohen Lohn gesucht.

Meyknecht & Niermann.

Suche auf sofort ein properes evangelisches

Dienstmädchen.

Heinrich Schäfer, Wirt, Schwerterheide.

Für ein hiesiges **Kolonialwarengeschäft** wird ein fleißiges, ordentliches

Mädchen

von 15—18 Jahren für alle bezüglichen Arbeiten gegen hohe Vergütung gesucht.

Offerten unter X. X. an die Expedition d. Ztg.

Ein Portemonnaie

mit ca. **50 Mk.** Inhalt von Hüsing- bis Moltkestr. **verloren.** Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung **Moltkestraße 9** abzugeben.

Ein anständiger jung. Mann findet

Kost u. Logis.

Mühlenstraße 20.

Ein anständ. junger Mann erhält

Kost u. Logis.

Wo, sagt die Expedition.

Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung

demjenigen, der beim Gebrauch meines

Bruchbandes ohne Feder

nicht von seinem Bruchleiden **vollständig geheilt wird.** Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen.

Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das **Pharmaceutische Bureau Valkenburg (L.),** Holland No. 430.

Da Ausland, Doppelporto.

Schwerter Schnellschuh-Sohlerei

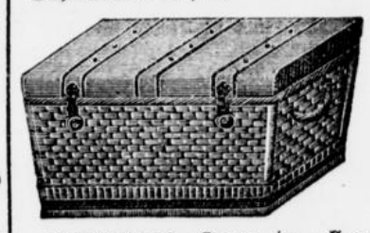
H. Kleingarn.

Jedes Paar Schuhe oder Stiefel wird innerhalb 30 Minuten besohlt.



en gros en détail!

Empfehle mein **großes Lager** in allen Sorten selbstgefertigten **Bürsten und Pinseln,** sowie **Fußmatten, Fensterleder, Schwämme** u. s. w.



Reichhaltiges Lager in allen Sorten **Korbwaren** und **Sesseln. Reisekörbe** führe stets in allen Größen.

Anfertigung von Korbwaren nach jedem Muster und in jeder Größe.

Ia. Fußbodenlackfarben, gebrauchsfertig, über Nacht trocknend, halte stets auf Lager.

Roßhaar wird zu dem teuersten Preise aufgekauft.

O. W. Becker, **Schwerte,** Mühlenstraße 6.



Carl Feit,

Schwerte, Hüsingstraße 24.

Größtes

Fahrrad-Geschäft

am Platze.

Empfehle besonders als weltbekannte Marken:

Opel, Dürkopp, Westfalia.

Großes Lager in sämtlichen Fahrrad-Zubehörteilen.

Eigene Fahrrad-Reparatur-Werkstatt.

NB. Mehrere gut erhaltene gebrauchte Fahrräder werden von 50 Mk. an und höher verkauft.

Coulanteste Zahlungsbedingungen.

Fahrrad-Unterricht für Damen und Herren täglich im Saale.

Räumungs-Ausverkauf!

Wegen **Umzug und gänzlicher Umänderung des Geschäfts** verkaufe ich gegen gleiche Barzahlung **sämtliche Artikel** meines großen Warenlagers mit Ausnahme von **Näh- und Häkelgarnen** bei Einkäufen von **Mark 1,00** an mit

15% Rabatt.

Friedr. Liese,

Schwerte, Markt 3.

Herzenswunsch

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut u. blendend schöner Teint. Man wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei **Carl Braus.**

Zweites Blatt.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage „Illustrierter Familienfreund."

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb des Leserkreises 15 Pfg., Reklame 40 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Schwerte, Samstag, 28. Juli 1900. 33. Jahrgang.

Nr. 118.

Wochenschau.

W. Schwerte, 28. Juli.

Nach Art Alexanders des Großen hat der deutsche Staatssekretär Graf Bülow den gordischen Knoten, den China mit seinen massenhaften Lügenmeldungen und Hilferufen geschnürt, hatte, durch einen Schwertstreich getrennt, und der Welt das Rätsel enthüllt, das chinesische Verschmitztheit und Treulosigkeit ihr aufgegeben hatte. China hat nach einander jeder einzelnen Regierung der Großmächte seine Not geklagt, ihre Hilfe angerufen, und es hat dabei jede Macht als die befreundetste und die mit China besonders eng verbundene bezeichnet, der gegenüber ein freimütiges Wort williges Gehör finden werde. Japan, Amerika und Frankreich haben diese heuchlerischen Noten ohne Ausnahme angenommen und zum Teil auch ihrer Ueberzeugung von der aufrichtigen Gesinnung der chinesischen Regierung in ihren Antworten Ausdruck gegeben. Anders Graf Bülow, er hat mit kräftigem Fußstoß der Schlange den Kopf zertreten, die aus der listigen Note der chinesischen Gesandtschaft mit giftigem Zahn hervorzüngelte, er hat der chinesischen Gesandtschaft kurz und bündig erklärt, Deutschland habe mit China nichts zu verhandeln und nichts abzumachen, ehe nicht Sühne für die Ermordung des deutschen Gesandten gegeben und Garantie geleistet sei, daß die Fremden in China in Zukunft vor ähnlichen Schritten bewahrt bleiben, wie sie gegenwärtig über sie hereingebrochen sind. Die deutsche Antwort hat in ganz Europa einen mächtigen Widerhall gefunden und überall die Ueberzeugung erweckt, daß es doch mehr als leichtgläubig ist, diesen chinesischen Noten, von denen man nicht einmal weiß, von wem, und wo, und wann sie abgefaßt sind, praktischen Wert beizulegen. Alle Vorspiegelungen der hinterlistigen Gelbgesichter sind durch die entschiedene Abweisung der deutschen Reichsregierung in leeres Nichts zerronnen, und die bereits aufsprießende Hoffnung, daß die Lage in Ostasien doch wohl keine so ernste sei, wie man angenommen hatte, ist vollständig zu nichte geworden. Die alte Sorge erfüllt heute wieder die Welt, daß alle Fremden in Peking hingeschlachtet worden seien und das Solidaritätsgefühl der Mächte, das bereits unter dem Eindruck der heuchlerischen chinesischen Beschwichtigungstelegramme einzuschlummern begann, ist aufs Neue kräftig erwacht.

Was die Chinesen mit ihren Vermittelungsgesuchen in Tokio, Washington, Paris beabsichtigen, ist natürlich von vornherein klar. Es sollte die Einigkeit der Mächte untergraben, und dadurch die Bestrafung Chinas vereitelt werden. Durch den ewigen Unkenruf der chinesischen Gouverneure und Vizekönige, alle Gesandten sind am Leben, nur der deutsche wurde von einer regierungsfeindlichen Aufwieglerbande ermordet sollte den Mächten nahe gelegt werden, daß sie, mit Ausnahme Deutschlands, nun doch eigentlich gar keinen Grund hätten, gegen China einzuschreiten. Und man darf nicht verkennen, daß dieses Manöver recht ernste Folgen hätte haben können. Namentlich in Frankreich und Amerika sprach man ganz offen davon, daß Deutschland die ihm widerfahrene Beleidigung mit seinen eigenen Mitteln rächen solle, Frankreich und Amerika hätten für die Sühne der Ermordung des deutschen Gesandten keine Opfer zu bringen. In beiden Ländern hat die Ablehnung des chinesischen Vermittlungsversuches durch Deutschland einen offenbaren Meinungsaustausch herbeigeführt und das Gerede von der Aufgabe weiterer Beteiligung an der Chinaaktion ganz plötzlich verstummen lassen.

Auf der Einigkeit der europäischen Mächte beruht die Lösung der Chinafrage. Lassen die Verbündeten dem Chinesentum nicht eine empfindliche Probe ihrer Ueberlegenheit zu Teil werden, dann können die abendländischen Staaten ihr China-Interesse nur ruhig begraben, denn dann wird es den Fremden in absehbarer Zukunft nicht mehr möglich sein, ohne Gefahr für Leben und Eigentum in dem Reiche der Mitte als Pioniere der Kultur, der Industrie und des Handels aufzutreten. China den abendländischen Einflüssen zu erschließen ist aber das Ziel der zivilisierten Nationen. Daher ist es für die Fortsetzung der Chinaexpedition auch ganz einerlei, ob die anderen fremden Gesandten leben, oder ob sie gleich dem Baron v. Ketteler den Tod gefunden, die Sühne für den Mord ist ja doch nur ein Teil des Chinaprogrammes, nicht aber dieses Programm selber.

Der Staatssekretär Graf Bülow hatte mit allen Vertretern des Auslandes in Berlin eingehende Rücksprache genommen, ehe er zum Kaiser nach Bremerhaven fuhr. Die Mitteilungen, die der Staatssekretär seinem Souverän machen konnte, waren jedenfalls günstige; offiziell ist das Einvernehmen der Mächte unerschüttert. Auch der Reichskanzler hat Vortrag in Bremerhaven gehalten, und auch der Rat dieses erfahrenen u. maßgebenden Staatsmannes hat Gehör gefunden. So ungewiß auch die Situation noch immer ist, so hoffen wir doch, daß es den auf den Frieden und immer wieder auf den Frieden der Kulturmächte gerichteten Bestrebungen des deutschen Reiches beschieden sein wird, die Eintracht der Mächte zu erhalten und damit die chinesische Frage einer ersprießlichen Lösung entgegenzuführen.

Ueber die Vorgänge auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze verbreitet sich der englische Generalissimus Lord Roberts jetzt mit einer Gesprächigkeit, die man an ihm bisher noch gar nicht kennen gelernt hatte. In England ist man vielfach mit den Leistungen des Generals unzufrieden und verlangt seine Abberufung, da er sich für unfähig zeige, den Krieg gegen die paar Boeren zu Ende zu bringen. Lord Roberts bemüht sich daher zu zeigen, daß er die Hände keineswegs in den Schoß gelegt hat, sondern fast täglich Gefechte liefert. Seitens der Militärbehörden dringt man in den Generalissimus, einige tausend Mann seiner Kerntruppen für den Chinesendienst nach England zurückzusenden. Lord Roberts unterläßt es infolge dessen nicht, von jedem Erfolge der Boeren pflichtschuldigst Meldung zu machen, um zu zeigen, daß er von seinen 220 000 Leuten keinen einzigen Mann entbehren kann. Lord Roberts verdient den Tadel, der ihm jetzt zu Teil wird, nicht; er ist der einzige engl. General, der in Südafrika wirklich etwas geleistet hat. Wenn die Erfolge immer spärlicher und geringer werden, so liegt das eben an den Verhältnissen und an der vorzüglichen Uebung der Boeren im Kleinkrieg. Ja der Krieg, dessen Ende man in London schon jetzt nicht mehr vor Schluß des Jahres erwartet, kann ganz wohl noch sehr viel länger dauern; je länger aber die Feindseligkeiten noch fortgesetzt werden müssen, desto ungünstiger werden die Aussichten Englands.

In Serbien hat die Verlobung des Königs Milan mit der Ingenieurswittwe Maschin, der die Hochzeit auf dem Fuße folgt, einen Sturm im Wasserglase heraufbeschworen. Vater Milan und seine Getreuen sind entrüstet darüber, daß der junge König, der jeden Augenblick eine Prinzessin hätte zur Gemahlin bekommen können, sich die um vieles ältere Hofdame seiner Mama, der Exkönigin Natalie, die in gewissem Sinne seine Kinderfrau war, als Gattin ausersehen hat. Der jugendliche Alexander hat es aber verstanden, durch männliches Auftreten alle Hindernisse zu überwinden die sich der Ausführung seines Planes entgegenstellten. Er hat das Heer an die Pflicht des Gehorsams gegen den König erinnert, er hat ein neues Kabinett gebildet und eine ganze Anzahl von Staatsämtern, deren Inhaber infolge der Verlobungsgeschichte demissioniert hatten, mit neuen Männern besetzt, so daß er am Sonntag ungestört seine Hochzeit halten kann.

Der österreichische Ministerpräsident v. Koerber ist mit der Ausarbeitung eines neuen Sprachengesetzes beschäftigt; wir befürchten nur, daß der Beharrlichkeit dieses redlichen Bemühens der Erfolg versagt bleiben wird. Die Pariser Weltausstellung leidet empfindlich unter der furchtbaren Hitze, die noch immer in Paris und ganz Frankreich, und leider auch noch bei uns herrscht.

Die deutsche Sozialdemokratie und China.

Durch die gesamte zivilisirte Welt geht ein Schrei des Entsetzens und der Entrüstung über den schnöden Bruch des Völkerrechts, dem die Gesandten in Peking zum Opfer fielen und den die chinesische Regierung nicht hindern wollte oder in Schwäche nicht zu hindern vermochte. Die gesamte gesittete Welt ist empört über die beispiellose, fanatische Mordgier des chinesischen Pöbels und der chinesischen Soldatenhorden, die tausende von Europäern und chinesischen Christen grausam hingemordet haben, und einmütig fordert die gesamte Kulturwelt Sühne für die begangenen Frevel und Garantieen dafür, daß sich ähnliche Schreckensthaten im Reiche der Mitte nicht wiederholen können.

Einen Fürsprecher aber haben die chinesischen Mörder doch gefunden — die deutsche Sozialdemokratie. Ihre Presse bekommt es fertig, die chinesischen Boxerhorden ins Recht zu setzen, gegenüber den christlichen Missionaren, Kaufleuten und Gesandten, sie preist die „alte chinesische Kultur" angesichts der Schreckensthaten der jüngst vergangenen Wochen gegenüber den „Kulturheuchlern" und „Kulturgecken" Europas; sie bringt es zuwege, während in jedem halbwegs normalen Menschen das verletzte Gerechtigkeits- und Sittlichkeitsgefühl und die schwer gekränkte nationale Ehre nach Sühne rufen, von „europäischer Barbarei" zu sprechen, die ihre wurmstichige Kultur mit Mord und Brand zu verteidigen ausziehe.

So sehr mag blinder Fanatismus gegen das Bestehende, so sehr die öde materialistische Denkweise alle natürlichen Gefühle zu verwirren, daß Recht als Unrecht erscheint, daß die mit Gift, Folter und Mord arbeitende chinesische „Kultur" die christliche Kultur Europas in den Schatten drängt und der letzte Funke von nationalem Selbstgefühl erlischt.

Fürwahr, es ist ein trauriges und zugleich beschämendes Schauspiel. Verrannte und ihrer ganzen Geistesrichtung nach widrige Gesellen hat es immer gegeben, daß aber ein großer Teil der deutschen Arbeiterschaft einem Häuflein derart verrannter und aller nationalen Empfindungen abgestorbener Männer geduldig Heeresfolge leistet, das ist eine tiefbetrübende und sehr ernste Erscheinung. Grade empörend aber ist es, wenn die traurigen

Der Zauberer von Saarbrücken.

Roman aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts
von A. Below.
(Fortsetzung.)

„Entziffern werden Ew. Gnaden es schwerlich können; auch ich brauchte einige Zeit, um es zu deuten. Es ist ein barbarisches Mönchslatein mit willkürlichen Abkürzungen aller Art. In Begleitung Wolf Sallenthin's begab ich mich an Ort und Stelle, erkundete den genauen Platz und trieb einen spitzen eisernen Stab in die Erde, der dann, allerdings viel tiefer, als das Pergament da angiebt, wirklich auf einen eisenbeschlagenen Holzdeckel traf. Das weitere ist Ew. Gnaden ja bekannt."

Graf Ludwig blickte eine ganze Weile sinnend vor sich nieder, dann stand er auf und auf den Gelehrten zutretend, streckte er ihm beide Hände entgegen: „Der Nimbus des Wunderbaren und Geheimnisvollen fällt von Euch ab, das ist ganz richtig, aber Ihr steigt dadurch nur immer höher in meiner Wertschätzung, Meister Giulio. Ein leichtes ja wäre es für Euch gewesen, Euch mit dem Schimmer übernatürlicher Kunst und Macht zu umgeben und mir und allen hier an meinem Hofe Sand in die Augen zu streuen. Daß Ihr's nicht gethan, danke ich Euch von Herzen. Es war kein weiser Einfall von mir, Euch derartige Probestücke aufzutragen. Erst jetzt habt Ihr das richtige Probestück vor mir abgelegt. Schon als Ihr gestern Abend so redlich und offenherzig sprachet und meine Lobsprüche zurückwiesest, faßte ich Vertrauen zu Euch; jetzt aber habt Ihr mein Herz ganz gewonnen."

Der Graf zögerte etwas, dann fuhr er fort: „Man hat mir Euer astrologisches Wissen gerühmt, Meister: Könnt Ihr es einem Regenten, der sein Volk lieb hat und Zeit seines Lebens nur danach trachtete, es zu beglücken, einem Fürsten aus altem Hause, einem Familienvater der mit innigster Liebe an den Seinen hängt, verargen, wenn er begehrt, den Schleier der Zukunft zu lüften, soweit Gott dies in seiner Weisheit gestattet? Seit einiger Zeit ängstigen mich trübe Ahnungen, und die Sorge um die Zukunft meines Hauses und Landes bedrückt mein Gemüt. Wollet Ihr, Meister Giulio, die Aufgabe übernehmen, für mich und die Meinigen, gleichwie Ihr es schon bei anderen gethan habt, die Sterne zu erforschen?"

Meister Giulio blickte schweigend und nachdenklich zu Boden, ohne dem Grafen sofort zu antworten; er kämpfte sichtlich mit sich selber.

„Ihr zögert, Meister," fuhr der Graf fort, „Ihr tragt Bedenken? Und doch sollt Ihr, wie mir verbürgt versichert ist, dem unglücklichen Kurfürsten von der Pfalz sein Schicksal klipp und klar mit allen Einzelheiten vorausgesagt haben!"

„Hochedler Herr," entgegnete Montalto endlich, mißdeutet mein Zögern nicht. Was Ihr vom Kurfürsten sagt, ist richtig, wenn ich ihm dies Unheil in Voraus enthüllte, das über ihn hereinzubrechen drohte, so geschah es, um ihn zu warnen, ihn zu verhindern, den Lockungen der Böhmen zu folgen, und von ihm, seinem Hause, seinem Lande das Verderben abzuhalten. Zu dieser Warnung aber war ich verpflichtet; denn ich war dem Pfälzer Herrn großen Dank schuldig. Ungern aber lüfte ich sonst den Schleier, der künftige Dinge verbirgt. Einmal weiß ich nicht, ob ich an und für sich nicht Unrecht damit thue und gegen den Willen der Vorsehung verstoße, zum andern . . . ."

„Sprecht weiter, Meister," rief Graf Ludwig, als Montalto neuerdings inne hielt, „und laßt mich alles hören, was Euch Bedenken verursacht."

Ew. Gnaden müssen wissen," fuhr nun Montalto fort, „daß um die Zukunft sicher und in genauen Einzelheiten zu erkunden, wie ich's in Sachen des Kurfürsten gethan, die Astrologie nicht ausreicht. Die hehren, glänzenden Lichter dort oben im unendlichen Himmelsraume trügen gewiß nicht, aber auch das schärfste geübteste Menschenauge ist oft zu blöde, die goldene Schrift richtig zu entziffern. Nur zu leicht wird eine Kleinigkeit übersehen und es schleicht sich dann ein Fehler in die Rechnungen ein. Was ich Herrn Friedrich vorhergesagt, erkundigte ich mittels der geheimnisvollen Wissenschaft der Kabala. Ohne Zweifel haben Ew. gräfliche Gnaden auch davon schon gehört?"

Der Graf nickte und sah gespannt auf den Gelehrten, der bedächtig jedes Wort erwägend, weiter sprach:

„Jüdische Rabbiner waren die ersten Meister dieser mächtigen, geheimnisreichen Wissenschaft. Woher sie aber stammt, wer ihr Urheber ist, weiß zur Stunde noch niemand. Auf Moses und den Propheten Elias führen sie die einen zurück, die anderen aber halten sie für ein Werk des Höllenfürsten selbst. Dürfen hochgräfliche Gnaden sich da wundern, daß ich jedesmal davor zurückschrecke,

Gestalten, die in der sozialdemokratischen Presse ihre verschobenen Gedanken und verwirrten Gefühle zum Ausdruck bringen, es wagen, dem noch gesunden und, Gott sei Dank, größeren Teil unseres Volkes das nationale Gewissen und Empfinden abzusprechen, ihn als abhängig von einem „kleinen Ring beutegieriger Kapitalisten" hinzustellen; wenn sie es wagen, die wackern deutschen Männer, die der Aufforderung ihres kaiserlichen Kriegsherrn gern und freiwillig folgend hinausziehen, um die Ehre des Deutschen Reiches zu schützen, und für die hingemordeten Landsleute Sühne zu verlangen, als widrig gepreßte Söldner hinzustellen.

Das sind empörende Beleidigungen, die die Sozialdemokratie dem tapferen deutschen Volke zu bieten wagt. Und es ist in diesem Falle wieder ausschließlich die Sozialdemokratie, die hierzu den traurigen Mut besitzt. Wäre bei der englischen oder der französischen Sozialdemokratie derartiges denkbar? Als dieser Tage in der Versammlung des internationalen Textilarbeiter-Kongresses in Berlin der Abg. Liebknecht seine, allem Nationalgefühl hohnentsprechenden Ansichten über China zum Besten gab und seine Rede den englischen Kongreßteilnehmern ins Englische übertragen ließ, hörten ihn die englischen „Genossen" überlegen lächelnd an, die Franzosen aber dankten entschieden für die Ehre, sich die Liebknechtsche Weisheit auch französisch vortragen zu lassen. Sie mochten Ekel vor ihr empfinden, der nur zu berechtigt ist. Sie dachten wohl auch mit innerer Genugthuung und mit einem gewissen Stolz daran, daß wenige Tage vorher die Deputiertenkammer in Paris ohne Debatte mit 495 gegen 3 Stimmen den für die Expedition nach China geforderten Kredit von 14,5 Millionen bewilligte, und daß in dieser Kammer 40 Sozialisten sitzen!

Mögen den deuschen Arbeitern bei diesem Anlaß die Augen darüber aufgehen, welches Geistes Kinder die Männer sind, denen sie zum Teil leider Gefolgschaft leisteten!

Zeitgemäße Betrachtungen.

Die schöne Zeit, die teure Zeit!

(Nachdruck verboten.)

Ob auch die Hundstagssonne glüht,
Ein rechter Sänger singt sein Lied,
Er singt sein Lied aus voller Brust,
Zumal wenn er sich sagt: du muß'st.
Mein heut'ger Sang, er sei geweiht,
Der schönen, aber teuren Zeit,
Denn teuer sind uns ohne Frage,
Die jetz'gen, wie die künft'gen Tage.
Zum Beispiel währt die Hitze fort,
Dann wird die Kehle ausgedorrt,
Und Groß und Klein und Alt und Jung,
Schwärmt mehr wie je für einen Trunk;
Schon mancher machte sich nichts draus,
Und gab den letzten Heller aus,
Dieweil er in den heißen Tagen,
Die Trockenheit nicht konnt' ertragen!
Wer eine Ferienzeit erhält,
Reist jetzt vergnüglich durch die Welt,
Er läuft und fährt sich müd' und matt,
Und ißt an fremdem Tisch sich satt.
Den Beutel öffnet er jetzt weit,
O Reisezeit, o teure Zeit,
Du blüh'st ja einmal nur im Jahre,
Das ist der Trost, der einzig wahre!
Doch eine wirklich teure Zeit,
Erlebt die Welt jetzt weit und breit,
Denn seh'n wir auf den Kohlenpreis,
Dann wird's uns gleich noch mal so heiß;
Und dadurch kommt auf's Neu in Schwung,
Die allgemeine Steigerung.
Es steigen wohl in gleicher Weise,
Auch alle sonst'gen Warenpreise!
Der Schneider kommt: es thut mir leid,
Wir leben jetzt in teurer Zeit,
Weshalb er etwas schmerzbewegt,
Ein plus auf jeden Anzug schlägt!
Auch Crispin's Jünger seufzen schwer,
Das Schuhzeug kostet etwas mehr;
Selbst mein Barbier ließ annoncieren,
Erhöhte Preise für Rasieren!
Nun zeigt mir auch mein Hauswirt an,
Daß er am End' nicht anders kann,
Als zu verkünden trüben Sinn's:
„Ich steig're hiermit Ihren Zins."
Der Zinsfuß steigt ja in die Höh',
Wie an der Hypothek ich seh,
Das Steigen steht nun mal in Blüthe,
Darum erhöht sich Ihre Miete!"
Die Steigerung nimmt überhand,
Sogar der Bierkrieg ist entbrannt.
Nun singt und klingt es weit und breit:
O schöne Zeit, o teure Zeit!
Doch übel dran ist da der Mann,
Der keinen Preis aufschlagen kann,
Dazu gehören auch die Reiter
Des alten Pegasus!

Ernst Heiter.

Ruderrad.

(Mitgeteilt vom Patent-Bureau Karl Fr. Reichelt, Berlin.)

Amerika hat keine Zeit. Amerika muß Geld verdienen Präsidenten wählen,, Neger lynchen und auf Europa schimpfen. Da bleibt für den vielgestaltigen Sport, für den Amerika theoretisch schwärmt, in praxi nicht mehr gar viel Zeit übrig — ganz abgesehen davon, daß damit nicht viel Geld zu verdienen ist. Amerika betrachtet also den Sport als einen angenehmen, aber kostspieligen Luxus und deshalb will es in der dafür bestimmten Zeit auch möglichst viel davon haben. Das Radfahren z. B. kann man eventuell mit dem Geschäft verbinden — obwohl man mit der elektrischen Hochbahn schneller in die City kommt. Aber Fußball, Cricket und Boxen sind mit einiger Regelmäßigkeit practisch schwer zu verwerthen, zumal die Anwendung der ersten und letzten dieser Künste zu leicht einen Conflikt mit dem Strafgesetz herbeiführen kann. Auch das Rudern will schlecht in die täglichen Geschäftsgänge hineinpassen, da New York und Chicago mit Venedig nur eine recht entfernte Aehnlichkeit haben. Ja — wenn man auf festem Boden auf der Straße rudern könnte! — Dies Problem ist drüben längst durch die bekannten Ruderapparate für



das Zimmer gelöst, die auch bei uns sich mehr und mehr einbürgern. Aber Rudern allein — das lohnt sich für Bruder Jonathan nicht. Zum mindesten muß auch ein bißchen Radfahren dabei sein! — Da nun in Amerika eine mechanische Aufgabe nur gestellt zu werden braucht, um auch sogleich ihren Verwirklicher zu finden, wurde diese Verbindung zweier Sportzweige schleunigst erfunden und patentiert. Das Resultat sieht man im Bilde: Ein Preisrudern auf der Radrennbahn in New-York. Man könnte diese Veranstaltung füglich eine Bicycleregatta nennen, denn während die Fortbewegung des Ruderers hier auf den Rädern des Fahrrades erfolgt, bewirkt derselbe den Antrieb des Rades doch durch genau dieselben Bewegungen, wie beim Bootrudern. — So sinnreich diese Combination auch ist, sie stellt doch noch nicht die Quintessenz der Vereinigungskunst dar. Der Gipfel concentrierten Sports — gewissermaßen ein Liebig'scher Sportextract — wäre ein Apparat, mit dessen Hülfe man gleichzeitig Billard, Fußball und Clarinette spielen könnte. Wenn sich derselbe außerdem noch für Skat einrichten ließe, dürfte er auch in Deutschland leichten Eingang finden. (Mitgetheilt vom Internationalen Patentbureau Carl Fr. Reichelt, Berlin NW. 26).

Heitere Zeitungsschau.

Die „Allgemeine Zeitung für Chemnitz und das Erzgebirge" (Nr. 149) schreibt: „Von dem neuesten Erlasse des Zaren, welcher die russische Amtssprache in China einführt, haben wir unlängst Mitteilung gemacht." Wenn dieser Erlaß existiert, so kommt er etwas früh. — Dem schwäbischen Volksblatt „Der Beobachter" (Nr. 150) wird aus Paris über einen Unfall des Generals Faure-Biguet geschrieben: „Das Pferd wurde scheu und warf seinen Reiter ab, der schwere Verwundungen am Kopfe und einen Beinbruch am rechten Vorderarme erlitt." Das scheint ein ganz ungewöhnlich komplizierter Bruch zu sein. Das „Iserlohner Tageblatt" (Nr. 152) sagt von der Letmather Kirmes sehr hübsch: „Der Andrang des Publikums war ein kolossaler, überall Gedränge, überall kein Apfel, der hätte zur Erde fallen können." Die „Göttinger Zeitung" (Nr. 11 794) spricht die Hoffnung aus, daß die in Peking Eingeschlossenen noch am Leben sind, und fügt hinzu; „Freilich kann auch dieses nur in hypnotischer Form erklärt werden." Diese Form hat gar keinen Wert.

Rätsel-Ecke.

Wortspiel.

Es sind 13 Wörter zu suchen von der unter a angeführten Bedeutung. Von jedem dieser Wörter ist durch Umstellung der Buchstaben ein anderes Wort zu bilden, dessen Bedeutung unter b angegeben ist. Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b ergeben im Zusammenhang den Namen eines bekannten deutschen Dichters.

a.		b.
1. Schmackhaftes Gewächs	—	Schutzvorrichtung.
2. Musikstück	—	Vorname.
3. Deutsche Industriestadt	—	landwirtschaftliches Gerät.
4. Geweihter Ort	—	Amtskleid.
5. Erquickung	—	altbiblischer Name.
6. Norddeutscher Fluß	—	Erzeuger.
7. Schutzort	—	Stolz des Kriegers.
8. Weibliches Wesen	—	Teil des Baumes.
9. Paradiesischer Ort	—	das Letzte.
10. Französischer Marschall	—	japanische Münze.
11. Pflanzenfaser	—	Eidechsenart.
12 Stadt in Italien	—	ägyptischer Gott.
13. Teil des Eies	—	deutscher Dichter.

Vexierbild.



Wo ist der Eselstreiber?

Hieroglyphen.

(Von jedem Bild gilt der Anfangsbuchstabe; die fehlenden Vokale sind sinngemäß zu ergänzen.)



Gleichklang.

Als die andern schlafen gingen,
Sprach zum Hans der Korporal:
x heut, denn man wird ausbringen
Botschaft von dem General.
Hast die x, drum geh, mein Sohn
Auf die x beizeiten schon.

Auflösungen

der Rätsel aus voriger Nummer.

Lösung des Rösselsprungs:
Viel leichter, sich liebreiche Briefe schreiben,
Als liebreich im Leben und Umgang bleiben.
Gefühl, in künstliche Worte gedrechselt,
Ist Gold, in wertloses Kupfer gewechselt,

Lösung des Bilderrätsels:
Der Hehler macht den Stehler.

Verantwortlicher Redakteur: J. Braus, Schwerte.

Seidenstoffe Bestellen Sie zur Vergleiche d. reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei MICHELS & Cie * BERLIN Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafenstr. Deutschl. grösstes Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete Hoflieferanten I. M. d. Königin Mutter d. Niederlande I. H. d. Prinzessin Aribert von Anhalt

kabalistische Berechnungen der Zukunft anzustellen, sei es für wen es sei? Urteilen Ew. Gnaden selbst! Vor Jahrhunderten lebte in Saragossa in Spanien, so ist glaubwürdig überliefert, ein junger Rabbi Mardochai bei Juda. Er soll das Geheimnis erkundet haben, aber sein Bart und Haare waren in einer Nacht schlohweiß geworden, und nach dreimal sieben Tagen sank er, noch nicht dreißig Jahre alt, ins Grab. Er hinterließ einen Schüler, Don José von Leon, einen Mann christlichen Glaubens. Dieser lebte bis er alt und grau geworden, friedlich dahin, da in seinen Greisenjahren packte ihn die unzähmbare Begierde, auch seinerseits zu erkunden, was sein frühverstorbener Meister dereinst gewußt und mit sich in die Grube genommen hatte. In stiller Nachtstunde stellte er die Frage: „Wer ist der Urheber der Kabbala?" und rechnete mit allem Fleiß und aller Kunst. „Laß ab und forsche nicht weiter!" diese Antwort erhielt er als Lösung. Doch Don José stellte die Frage zum anderen Male und rechnete wieder. Die lautete wie vorher: „Laß ab und forsche nicht weiter; es gereicht Dir zum Verderben!" Trotz dieser Warnungen ließ sich der Fürwitzige nicht abhalten, den Versuch zum dritten male zu unternehmen, und da, als er zu Ende gerechnet, und für die gefundenen Zahlenwerte die betreffenden Worte setzte, lautete die Antwort auf seine Frage: „Wer ist der Urheber der Kabbala?" „Sieh' Dich um, er steht hinter Dir!" — Diese Fragen und Antworten und die dazu gehörigen Rechnungen fanden Don Jose's Schüler am andern Morgen unverändert auf dem Tische des Meisters vor, er selber aber saß — tot in dem Sessel mit umgedrehtem Halse."

Montalto schwieg und Graf Ludwig, der in höchster Spannung zugehört, wischte sich den Schweiß von der Stirne und schritt dann lange Zeit sinnend und schweigend in seinem Arbeitskabinet einher.

„Wollen Ew. gräfliche Gnaden nun doch darauf bestehen, daß ich die Berechnung anstelle und die Zukunft hochdero Hauses und Landes erkunde?" unterbrach Meister Giulio schließlich das Schweigen.

„Ja, Meister, ja!" rief Graf Ludwig lebhaft. „Seht, nicht aus müßiger Neugier, nicht aus frevlem Fürwitz, wie jener Unglückliche, von dem Ihr mir soeben berichtet, will ich verborgene Dinge aufdecken. Aus Liebe zu den Meinen und aus Fürsorge für mein Volk und Land, die mir ans Herz gewachsen sind, heische ich Auskunft von Euch. Vielleicht, daß ich Mittel und Wege finde, künftig drohendes Unheil abzuwenden. Sehet dieses feste Schloß, anderthalb Jahrzehnte habe ich daran gebaut, um es von Grund aus umzugestalten zu einem würdigen Fürstensitz. Mit allen Regeln der Kunst ist es befestigt mit Türmen, Mauern und Ringmauern. Hier sollen meine Nachfolger sitzen und herrschen und dankbar dabei meiner als ihres Ahnherrn gedenken. Blickt herab von der Höhe des Gemachs auf die beiden Schwesterstädte, die so nahe beisammenliegen, mit einander wetteifern in ihren Künsten des Friedens, die gemeinsam aufgeblüht sind unter meinem Scepter und sich noch immer weiter zu entfalten streben. Ihr hättet herkommen sollen, wo ich die Herrschaft antrat und die Zügel des Regiments ergriff, wie unschön es hier aussah, wie es an diesem fehlte und an jenem. Mit vollen Händen habe ich gegeben, Geld und Geldeswert gespendet, Freiheiten bewilligt, Gesetze erlassen, Verordnungen geschaffen, um Handel und Wandel zu heben, den Wohlstand der Bürger zu mehren — und dies ist mir geglückt über Hoffen und Erwarten. Blühend wie nie zuvor stehen die beiden Städte da, das Gewerbsleben floriert, Armut ist kaum nirgends zu finden. Von weit her ziehen die Leute herbei, um sich hier niederzulassen und im Schatten meines Schlosses Bürger zu werden von Saarbrücken oder St. Johann. Eine hohe Schule habe ich gegründet, sie reich dotiert, treffliche Lehrer berufen; diese Anstalt vor allem liegt mir am Herzen. Und wenn nun fern im Osten und hier in unserer Pfalz Kriegswetter grollen, bange Ahnungen mich peinigen, wollt Ihr mich wirklich darum schelten, wenn ich zu Eurer Kunst meine Zuflucht nehmen will? Mag ein heiliger Gottesmann oder die Schlange des Paradieses selbst der Urheber dieser geheimnisvollen Wissenschaft sein, nichts Böses ja will ich damit bewirken, sondern Gutes ist der Zweck. Da braucht Ihr, vielwerter Meister, Euch doch wahrlich nimmer zu scheuen und Euch Gewissensbisse zu machen, um mir zu Willen zu sein."

Der Graf hielt tiefaufatmend inne und sah den Gelehrten bittend an.

„Und wenn es nun nichts Gutes ist, was ich Ew. gräfl. Gnaden zu verkünden habe, wenn es Unheil, Not und Verderben ist?" wandte Montalto noch einmal ein.

Graf Ludwig richtete sich straff empor und entgegnete voll echt männlicher und fürstlicher Würde: „Dann werde ich zu tragen wissen, was die Vorsehung mir auferlegt."

(Fortsetzung folgt.)

Nur noch kurze Zeit dauert unser

Sommerwaren-Ausverkauf.

Alpacca-Kleiderstoffe seidenglänzende Qualitäten, Meter **75** Pfg.	1 Posten eleganter Kleiderstoffe schwarz und farbig, sonstiger Preis 3—4 Mk., Meter **1,25** Mk.	**Kleider-Kattune** nur neue Muster, garantiert waschecht, Meter 28, 22, **15** Pfg.
Bett-Kattune neue Muster, für Bettbezüge, Meter 28, 24, **18** Pfg.	**Kleider-Siamosen** in vielen neuen Dessins, Meter 45, 36, **25** Pfg.	**Gebild-Handtücher** gesäumt und gebändert, 1 Meter lang. Stück **12** Pfg.
Trägerschürzen vollständig groß, reich bestickt **48** Pfg.	**Kaffeedecken** altdeutsche Muster **58** Pfg.	**Bettbezüge** 8 Meter groß, in Kattun und Siamosen **2,00** Mk.

Velour für Kleider und Blousen, schöne Muster, sonstiger Preis 65 Pfg. **25** Pfg.

Gebrüder Alsberg,

Dortmund, Brückstrasse 26.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Bureaustunden **im Verkehr mit dem Publikum** von **vormittags 8 bis mittags 12 Uhr** und von **nachmittags 2 bis 4 Uhr** für das Amt des Unterzeichneten festgesetzt worden sind.

Das Publikum wird dringend ersucht, im Interesse der Aufrechterhaltung eines geregelten Geschäftsganges **nur** während der **vorbezeichneten** Stunden etwaige dienstliche Angelegenheiten zur Erledigung zu bringen. — **Ausnahmen können und werden nur in dringend eiligen Fällen gemacht werden.**

Die festgesetzten Stunden für das Königliche Standesamt bleiben unverändert.

Westhofen, den 18. Juli 1900.

Der Amtmann:
Graf Haslingen.



Condensierte Milch

aus direkter Sendung von der Fabrik, daher stets frisch bei

Ernst Klein,
Hüsingstraße 15.

Wir empfehlen
in großer Auswahl
und
geschmackvollen Ausführungen:
Plüsch-Kinderkleidchen,
Samml-Kinderkleidchen,
Stoff-Kinderkleidchen,
Battist-Kinderkleidchen,
(weiß)
Kattun-Kinderkleidchen,
Biber-Kinderkleidchen,
Buxkin-Knabenanzüge,
Wasch-Knabenanzüge,
Wasch-Knabenblousen,
Wasch-Knabenkittelchen
und einzelne Höschen.
Größte Auswahl!
Billigste Preise!
Streng reelle Bedienung.

Geschw. Becker,
Schwerte.





Dortmunder Renn-Verein.

Sommer-Rennen
am Donnerstag, den 9. August cr.,
nachmittags 3 Uhr,
auf der Vereins-Rennbahn an der Buschmühle.
Gesamtpreise ca. 11,000 Mark.
Totalisator für Mitglieder.
Näheres durch die Plakate.



Empfehlen die weltberühmten
Original Mc. Cormick
Grasmäher, Getreidemäher und
— Garbenbinder. —
Glänzende Siege und erste Preise errungen.
Ferner **Schleifapparate, Pferdeharken, Heu-Ernterechen und Heuwender.**

Gebr. Haver, Schwerte.

Deutsche und englische Rasiermesser, Sicherheits-Rasiermesser, hohlgeschliff., in 1. Qual. **Kompl. Rasiergarnituren, gute Solinger Stahlscheeren, Brotmesser, Schlachtmesser, Küchen-, Tafel- und Dessertmesser** 2c. **Taschenmesser,** sortiert, **Wetzsteine, Abziehsteine** für Rasiermesser, **Belgische Oelsteine, Streichriemen** 2c. —

Schleifen u. Reparieren sämtl. Schneidewerkzeuge und Einsetzen von Klingen in Taschen-, Tafel- u. Dessertmesserheften.

Ernst Schmale jr.,
Hagen i. W., Elberfelderstraße **17.**
— Spezialität: —
Schleiferei für Buchbinder- und Metzger-Maschinenmesser.

W. Rath, Wilhelmshütte b. Schwerte.
I-Träger, Schienen, gußeiserne Säulen u. Fenster für Bauzwecke, Façon- u. Walzeisen,
Bleche, Röhren, Draht, Nieten, Schrauben
— billigst ab Lager. —



Pachtung.

Eine gutgehende
Gastwirtschaft
mit **Oekonomie** von 2 Pferden,
direkt an einer Bahnstation und sehr verkehrreicher Chaussee, gute Gebäude, schön massives **Wohnhaus,** soll auf diesen Herbst verpachtet werden. Näheres Auskunft erteilt

Sundern, im Juli 1900.

Emil Carthaus.

Eine wirtschaftliche Sünde
begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Seife und Soda reibt, statt **Dr. Thompson's Seifenpulver,** Marke SCHWAN zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit, bei grösster Schonung der Stoffe die Wäsche reinigt und schneeweiss bleicht, also Zeit, Arbeitskraft und Geld erspart.
Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.
Vertreten durch Franz Ferd. Bracht in Hagen, Grabenstrasse.



August Müller,

Schwerte,
Haselackgasse Nr. 3,
(neben der kathol. Kirche),
empfiehlt sein grosses Lager in
selbstverfertigten Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaren.
Ratenzahlungen auf Wunsch gestattet.
Eigene mech. Schreinerei. Eigene Polsterwerkstatt.

Empfehle sämtliche **Comptoir- und Schreibmaterialien** in grosser Auswahl, als:
Schreibzeuge, Löscher, Kopierartikel, Federständer, Briefwagen, Federhalter, Bleistifte, Tinten u. s. w.
zu den billigsten Preisen. **Carl Braus.**

Himbeer-, Johannisbeer- und Apfelsinensaft
in feinster Qualität empfiehlt
Drogerie **Carl Trog.**

Kriegsschauplatz-Karte von China

in 6 Farben-Druck.
Vorzüglich geeignet zur Orientierung in den jetzigen Chinawirren. **Preis 15 Pfg. pro Stück.**
Verlag der Schwerter Zeitung.
Die Karten werden auch durch unsere Zeitungsboten besorgt.

Möbel
Betten
Herde
Kinderwaren
Spiegel
Anzüge
Kleiderstoffe
Gardinen
Teppiche
auf Teilzahlung
bei ganz geringer Anzahlung
wöchentlich
1 Mark
Abzahlung.
Credit-Haus
Ludwig Blumenreich,
Dortmund,
Markt 6,
obere Etage.



Für
Brautleute!
Empfehle mein großes Lager in **Herden, Oefen,** sowie komplette **Kücheneinrichtungen** in nur bester Ware zu **billigsten** Preisen.

Carl Feit,
Schwerte, **Hüsingstraße 22,**
Spezialgeschäft für
Kücheneinrichtungen.
— Eigene Schlosserei. —
Teilzahlungen gestattet.

Wurm's Magendoktor

Ansichts-Postkarte

beim Einkauf von Wurm's contr. Kräuterlikör MAGENDOCTOR erhältlich.



Dr. S.... Oberstabsarzt I. Kl. a. D. constatiert: Um den vielen **Schädlichkeiten der heissen Jahreszeit vorzubeugen,** genügt es, dem Trinkwasser ein kleines Quantum **Wurm's Magendoktor** zuzusetzen. **Vor** kalten Getränken und **nach** frischen Gemüsen, Gurkensalat, Obst und dergleichen ist ein „Wurm" sehr zu empfehlen.

Flaschenverkauf in den Restaurationen und konv. Ladengeschäften!

Verlangen Sie Ausschank in Wurm's Originalgläschen!

Konzertsaal. **Restaurant** Restaurant.

„Reichskrone"

Besitzer C. Stamm, Schwerte.

Von heute ab täglich

Gesangs-Konzert

und

Spezialitäten-Vorstellung

der

Norddeutschen Varietee-Truppe Humor

(Direktion: R. Zimmermann)

unter Mitwirkung der Schwerter Hauskapelle (Carl Schmidt).

Sonntags: Matinee von 11—1 Uhr **frei,**

von 4 Uhr nachmittags an **10 Pfg.** Entree.

Zum Besuch ladet freundlichst ein **C. Stamm.**

Konditorei. Täglich neues Programm. Café.

---

verkauft:

Warenhaus A. Eick & Co. DORTMUND

Gute Waren billig.

Nicolaistr. 5 Balkenstr. 38 u. 36.

I. Goldwaren, Uhren, Silber-, Alfenide- und Nickelwaren.

Silberne und goldene **Damen- u. Herren-Uhren,** Auswahl über 1500 Stück. Ständiges Lager von mehr als Hundert Stück **Regulateur-Uhren, Luxus- u. Standuhren, Hausuhren, Kuckuksuhren, Wand- und Wecker-Uhren.** Eigene Uhrmacherei. Weitgehendste Garantie.

Goldwaren und Schmuckwaren, Trauringe, Herrenringe, Damenringe, Broschen, Ohrringe, Medaillons, Kreuze, Armbänder, Colliers, Halsketten, Vorstecknadeln, Knöpfe. **Brillantwaren** in feinen modernen Fassungen. Damen- und Herren-**Uhrketten** aus Gold, Silber, Charnier, Doublé, Nickel. **Silber-, Alfenide- und Nickelwaren,** wie: Service, Kannen, Aufsätze, Bowlen, Cabarets, Schalen, Konfekt- und Kuchenkörbe, Salatiers, Menagen, Theemaschinen, Schüsseln, sowie sämtliche Bestecksachen, Löffeln, Gabeln, Messer usw. usw., **alle Geschenk- und Preis-Artikel.**

II. Konfektion und Manufakturwaren.

Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge in allen Qualitäten und Preisen. **Herren-, Knaben- und Kinder-Ueberzieher und Mäntel.** Sämtliche Neuheiten in **Kleiderstoffe,** Kattune, Siamosen, Blaudruck, Leinen, Halbleinen, Hemdentuche, Gebild, Gedecke, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher usw. Bettdecken, Steppdecken, Betttücher. **Teppiche,** abgepaßte und Stückware, **Läufer, Gardinen, Tischdecken. Herren-Hüte, Regenschirme, Schuhwaren.**

III. Reiseeffekten, Nähmaschinen, Kinderwagen, Musikalien.

Reisekoffer, Handkoffer, Reisetaschen, Hand- und Umhängetaschen, sowie alle Lederwaren **Nähmaschinen,** nur erstklassige deutsche Fabrikate. **Kinderwagen,** Auswahl über 100 Stück. **Spieluhren, Geigen, Zithern, Harmonikas usw. usw.**

IV. Möbel.

Wohnzimmer-, Schlafzimmer- und Küchenmöbel, alle Sorten Stühle, **Eisen- und Holzbettstellen, Matratzen, Sofas, Divans, Sessel, Spiegel, Bilder. Betten, Federn, Daunen,** sowie **sämtliche Bettwaren.**

Gallenstein-

kranke werden ohne Operation in 24 Stunden unter Garantie geheilt.

Bei Nichterfolg wird das Honorar zurückerstattet.

Diejenigen Gallensteinkranke, welche schon Aerzte konsultiert haben, ohne geholfen zu sein, sollten es nicht versäumen, diese furchtbare Krankheit entfernen zu lassen.

Wir heilen Gallensteine unter Garantie.

Wir heilen Gallensteine, ohne erst 19 Semester auf der Universität gewesen zu sein.

Kein Arzt ist befähigt, Gallensteine ohne Operation zu entfernen.

Jede Operation ist schmerzhaft und häufig wurde die Operation mit dem Tode bezahlt.

Natur-Heil-Institut „Sanitas".

Dortmund, Westwall 25.

Die beste Seife für jeden Gebrauch ist unstreitig

Industrie-Seife mit dem Hammer.

Allein-Verkauf: Herm Meininghaus jr. Dampf-Seifenfabrik, **Dortmund.** Gegründet 1849.

Ueberall erhältlich.

Einbruch!

Vogelsang Kreis Schwelm, 17. Juli 1900.

Herren

W. u. R. Vollmerhaus

Geldschrank-Fabrik

Hagen i. W.

Vielleicht hat es Interesse für Sie, zu erfahren, dass bei einem vor einigen Wochen in unserem Fabrik-Etablissement **ausgeführten Einbruch die Diebe auch mit allen Mitteln** versucht haben, den von Ihnen gelieferten **Geldschrank** zu öffnen, und es freut uns, Ihnen mitteilen zu können, dass **dieser letztere in keiner Weise nachgegeben hat, obgleich die hinterlassenen Spuren deutlich zeigen, dass mit allen möglichen Mitteln und unter äusserster Kraftaufwendung die Oeffnung** angestrebt worden ist. Ihr Schrank hat somit **seinen Zweck durchaus erfüllt** und stellen wir demselben hiermit gern dieses anerkennende Zeugniss aus. [837

Hochachtend

Schollmeyer & Goeters.

Fabrik geschmiedeter Eisen- und Stahlwaren. G. m. b. H.

Karl Goeters.



Schwerte zu haben bei Ernst Klein Drogerie, Wilhelm Heppe, Medizinal-Drogerie zum roten Kreuz. Carl Trog, Drogerie.

Eau de Cologne

empfiehlt **Carl Braus.**

PATENTE etc schnell & gut Patentbüreau **SACK – LEIPZIG**

Engelswerk

C. W. Engels

in **Foche 31,** b. Solingen.

Grösste Stahlwarenfabrik mit Versand an Private.



Preisliste (640 Seiten) umsonst und portofrei!

Roll-Läden Zug-Jalousien Roll-Jalousien.

Lieferung prompt und billigst mit und ohne Montage.

Prima tadellose Ware in best. Konstr. Mehrjährige Garantie!

August Sieberg,

Baumaterialien-Handlung

Schwerte (Ruhr.)

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als **150 000** Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern. **Neuheit** und **beste Reinigung** garant.! Preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 ℳ; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse-** u. **Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5; desgleichen **Daunen** 5,75; 7; 8; 10. **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 ℳ. **Jedes beliebige Quantum** zollfrei geg. Nachn.! **Zurücknahme** auf **unsere Kosten!**

Pecher & Co.

in **Herford** Nr. **30** in Westfalen.

Proben u. ausführl. **Preislisten,** auch über **Bettstoffe, umsonst** und **portofrei!** Angabe der **Preislagen** erwünscht!